Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 157. Sonntag den 8. Juli 1900. XVIII. Jahrg.

Für die Monate Juli, August und September kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **1 Mk. 50 Pf.**, frei ins Haus **2 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Ueber die Sitzung des Gesammtausschusses des Ostmarkenvereins, die am Montag in Posen stattfand, hören die „Berl. N. Nachr.", daß bei der Erörterung der Arbeiterfrage im Osten sich die überwiegende Mehrheit auf den von Herrn von Hansemann vertretenen Standpunkt — gegen die Zulassung der polnischen Arbeiter — gestellt hat. U. a. hätten diesen Standpunkt auch die Herren Bieler-Melno und von Tiedemann-Seeheim getheilt. Freilich seien vier Fünftel der Anwesenden Nichtlandwirthe gewesen.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Mülhausen im Elsaß ist, wie schon gemeldet, der Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien, Kommerzienrath Schlumberger mit 17670 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Emmel, der 7688 Stimmen auf sich vereinigt hat, gewählt worden. Die Sozialdemokratie hat mit dieser Niederlage einen Sitz im Reichstage verloren. Der Wahlkreis war seit 1893 im Besitze des sozialdemokratischen Abgeordneten Ferdinand Bueb.

Die Nachricht, daß der Erlaß einer Bäckereiverordnung für das Reich mit Vorschriften über die Lagerung des Mehls bevorstehe, wird nach der „Dtsch. Tagesztg." als unzutreffend bezeichnet.

In Rotterdam ist der allgemeine Ausstand der Schiffsarbeiter jetzt eine vollzogene Thatsache. Auch die Arbeiter bei den mit Erzladung dort eintreffenden Schiffen und bei den Dampfern aus Goole und Hull haben die Arbeit eingestellt.

Der Freispruch des Brüsseler Schwurgerichts in dem Prozesse gegen den Attentäter Sipido hat alle Welt überrascht. Das Urtheil lautet auf Einschließung in ein Besserungshaus bis zum 21. Lebensjahre. Die Geschworenen bejahten zwar die Schuldfrage, verneinten jedoch die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Die Vertheidiger von Sipidos Genossen stellten in Abrede, daß ihre Klienten Anarchisten seien, und betonten das jugendliche Alter derselben. In dieser Erwägung wurden die drei Komplizen freigesprochen. Unmittelbar nach dem Urtheilsspruch erklärten die Vertheidiger die Inkompetenz des Tribunals, Sipido in ein Besserungshaus zu verweisen. Daraufhin verfügte der Gerichtshof ebenfalls die sofortige Freilassung Sipidos. Das Publikum klatschte nach der Urtheilsverkündung lauten Beifall.

Die französische Deputirtenkammer nahm am Donnerstag den Gesetzentwurf bezüglich Schaffung einer Kolonialarmee mit den vom Senat vorgenommenen Aenderungen endgiltig an.

Das englische Oberhaus nahm die zweite Lesung der Vorlage, durch welche die Haftpflicht der Arbeitgeber auf die Landwirthschaft ausgedehnt wird, sowie die dritte Lesung der Vorlage betreffend den Australischen Bund an.

Die Untersuchungskommission über die bei der Behandlung der Kranken und Verwundeten in Südafrika hervorgetretenen Mißstände, von deren Zusammensetzung aus drei Mitgliedern der Schatzkanzler Balfour am Donnerstag dem englischen Unterhause Mittheilung machte, wurde, nachdem mehrere Redner, besonders Labouchère und Campbell Bannerman, das ärztliche Element darin zu überwiegend befunden, nach längerer Debatte und nachdem Balfour seine Einwilligung zu der Abänderung erklärt hatte, durch zwei Laienmitglieder ergänzt.

Aus Rumänien findet gegenwärtig eine starke Auswanderung von Juden statt. Nach der „Agence Roumaine" beträgt die Gesammtzahl der in den letzten 12 Monaten ausgewanderten Juden 5786. Die Mehrzahl derselben hatte keinerlei Profession, die Minderheit waren Handwerker. Die „Roumaine" schreibt, wie alle anderen Blätter, die Auswanderung dem durch die Mißernte des letzten Jahres verursachten Nothstande zu. Das Blatt betont, daß unabhängig von der Auswanderung über die Grenze auch die Auswanderung aus dem Norden Rumäniens, wo die Juden mehr als 50 Proz. der Bevölkerung ausmachen, nach dem Süden erfolge, wo die jüdische Bevölkerung weniger dicht ist.

Aus Kopenhagen, 5. Juli, wird dem „Berl. Lokalanz." berichtet: Die Pariser Reise des Zaren ist definitiv aufgegeben worden. Das Zarenpaar kommt auch diesen Sommer nicht hierher, dagegen wird die Kaiserin-Wittwe im Herbst hier eintreffen.

In Warschau wurde ein kaiserlicher Ukas kundgemacht, der die Ausbildung der polnischen Jugend im Sinne der russischen Staatsidee anordnet und Repressivmaßregeln gegen den polnischen Geheimunterricht verfügt.

In Warschau ist der Herausgeber und Verleger der Warschauer Zeitung „Kurjer Warszawski" Salomon Lewental zu dreijähriger Verbannung in das Innere Rußlands verurtheilt worden. Ferner ist der Korrespondent des genannten Blattes, der Rechtsanwalt Franz Olszewski, auf ein Jahr aus Petersburg ausgewiesen worden. Im vergangenen Jahre wurden Lewental und Olszewski plötzlich verhaftet und längere Zeit in Warschau bezw. Petersburg gefangen gehalten. Sie standen damals im Verdacht, ein Geheimzirkular des Fürsten Imeretinsky, das derselbe an die ihm unterstehenden Organe gerichtet hatte, in die englische Presse lancirt zu haben. Die Verbannung Lewentals und die Ausweisung Olszewskis ist auf administrativem Wege erfolgt.

Für die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten hat die demokratische Partei nunmehr in aller Form mobil gemacht. Die demokratische Nationalkonvention in Kansas City, zu deren ständigen Vorsitzenden Richardson, Mitglied des Repräsentantenhauses aus Tennessee, gewählt ist, hat am Donnerstag als Kandidaten für die Präsidentschaft wiederum Bryan aufgestellt, der bei der vorigen Wahl gegen Mac Kinley unterlegen ist. Ueber den Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten wurde eine Einigung noch nicht herbeigeführt. Die Konvention nahm eine Tagesordnung an, wonach ein Ausschuß gewählt werden soll, um mit der Konvention der Silberrepublikaner wegen Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten in Einvernehmen zu treten. Danach scheint bei den Demokraten die Erwartung zu bestehen, daß ein Theil der Republikaner wegen ihrer Stellung zur Silberfrage für den demokratischen Kandidaten eintreten werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli 1900.

— Aus Brunsbüttelkoog wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser arbeitete gestern mit den Vertretern der Kabinette. Die „Hohenzollern" blieb die Nacht in der Schleuse bei Brunsbüttel. Heute früh begab Se. Majestät sich durch den Kanal nach Kiel, wo bis auf weiteres Aufenthalt genommen wird. Der Kaiser bleibt an Bord der „Hohenzollern". — Weiter wird aus Kiel gemeldet: Se. Majestät der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" heute Nachmittag 5¾ Uhr hier eingetroffen. Die Kriegsschiffe feuerten den Kaisersalut. Die Mannschaften paradirten in den Raaen.

— Für die kaiserlichen Prinzen in Plön haben an diesem Donnerstag die Sommerferien begonnen. Die Prinzen fahren zunächst nach Hamburg. Im weiteren Verlauf ihrer Ferien werden sie nach Kiel fahren, um von dort aus mit der Yacht „Iduna" Fahrten in der Ostsee nach Rügen zu unternehmen.

— Die kaiserlichen Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert sind am Freitag in Homburg v. d. H. eingetroffen.

— Der Schah von Persien wird am 1. September einer Einladung des Kaisers auf das Tempelhofer Feld zur Herbstparade

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Wollen Sie damit sagen, daß ich nichts mehr besitze?"

„Ja."

„Wie ist das möglich? Onkel William war sehr reich; sagten Sie das nicht selbst?"

„Gewiß. Und ich finde jetzt beim Ordnen seines Nachlasses, daß er noch reicher war, als ich annahm."

„Nun, und doch —"

Adas Züge drückten ihre ganze Verwunderung aus.

„Vor wenig Tagen theilte mir einer unserer berühmtesten Advokaten mit, daß er das ganze Vermögen Ihres Onkels für eine andere beanspruchte."

„Wer kann das sein! Bin ich nicht seine nächste Verwandte?" ruft Ada in höchstem Erstaunen.

„Nein. Es ist die Gattin Ihres Onkels oder vielmehr seine Wittwe."

„Meines Onkels Gattin?" wiederholte das Mädchen ungläubig. „Onkel William war nicht verheirathet."

„Wissen Sie das ganz genau?"

„Gewiß. Ich war ja stets bei ihm, solange ich denken kann. — Und doch —"

Sie zögert. — Ihres Onkels Worte fallen ihr ein: „Du hast mir über vieles hinweggeholfen?" — Ist es möglich, daß der theure Onkel unglücklich verheirathet war? Daß er getrennt von seiner Gattin lebte? Daß ihm dies lebenslangen Kummer bereitet hat?

„Ah, ich sehe, Sie hegen selbst Zweifel in dieser Sache," bemerkt der Advokat gütig. „Die Angelegenheit verhält sich folgendermaßen: Eine Dame, welche sich als William Douglas' Gattin ausgiebt, beansprucht seine ganze Hinterlassenschaft. Und was die Hauptsache ist — sie bringt unumstößliche Beweise ihrer Angaben. Sie behauptet, ein Jahr nach ihrer Vermählung mit William Douglas seien sie uneins geworden und übereingekommen, auseinander zu gehen. Eine Scheidung hat nicht stattgefunden. Frau Douglas erhielt eine jährliche Rente und blieb in Kalifornien, während ihr Gatte ostwärts zog. Beide haben einander seitdem nicht wiedergesehen. Sie giebt ferner an, ein Kind gehabt zu haben, welches einige Stunden lebte, und beansprucht den ganzen Nachlaß ihres Gatten im Namen dieses Kindes."

„Ist das wahr?" fragt Ada leise.

„Ja. Das Gericht muß ihre Ansprüche anerkennen," entgegnete Herr Milner ernst. „Jetzt verstehe ich auch, warum William Douglas so aufgeregt war, als ich mit der Testamentsaufstellung an sein Krankenlager trat."

„Armer, armer Onkel William!" schluchzt Ada.

„Er wird gewußt haben, daß seine Gattin noch lebt, und wünschte, Ihnen, liebe Ada, sein Vermögen zu hinterlassen."

Das Mädchen denkt einige Augenblicke nach.

„So erhält sie alles? Ich habe nichts mehr?" fragt sie nach einer Weile.

Der Advokat faßt herzlich ihre kleine, bebende Hand.

„Sie weigert sich ausdrücklich, der Nichte ihres Gatten auch nur das geringste zu überlassen," sagt er bekümmert. „Ich habe auf jede Weise versucht, sie durch ihren Anwalt umstimmen zu lassen. Vergebens. Die Frau scheint Sie zu hassen, mein armes Kind."

Ada schüttelt nachdenklich den Kopf.

„Ich kann mir noch garnicht vorstellen, was es heißt, arm zu sein," murmelt sie sinnend. „Ich erhielt stets alles, was ich mir wünschte. Woher werde ich neue Kleider nehmen, wenn die alten aufgetragen sind? Wovon soll ich mich satt essen? Kostet es sehr viel, eine Person zu ernähren? Ach!" Sie streckt die Hände wie abwehrend von sich, während ihre Augen einen hilflosen Ausdruck annehmen, — „ich kann es noch nicht fassen! Es erscheint mir wie ein fürchterlicher Traum!"

„Mein liebes Kind, sprechen Sie nicht so," murmelt der selbst tief erregte Advokat. „Hätte ich gewußt, daß Ihr Onkel verheirathet war und daß seine Gattin noch lebte — ich hätte das Testament demgemäß aufgesetzt! — Doch selbst das hätte nichts genützt, denn er konnte es ja nicht mehr unterzeichnen."

Inzwischen wandern Adas Augen traurig von einem Gegenstande des Zimmers zum anderen.

„Ich muß also Alles dies verlassen," murmelt sie leise, wie zu sich selbst, „die Bücher, die Bilder, das Klavier, ja selbst den lieben alten Armstuhl, in welchem der theure Todte so gern saß?"

Heftiges Schluchzen erstickt ihre Stimme. Sie birgt ihr heißes Antlitz in dem Polster des Sessels und weint laut und heftig.

„Mein liebes Kind, beruhigen Sie sich!" bittet der Advokat. Mit der einen Hand streichelt er leise das weiche, braune Haar des erregten Mädchens, mit der anderen wischt er sich verstohlen eine Thräne aus dem Auge. „Sie sollen all' diese theuren Erinnerungen behalten — ich werde dafür Sorge tragen. — Und heimathlos sind Sie auch nicht. Sie kommen zu mir. William Douglas war mein liebster Freund, und seine Nichte wird bei mir und meiner Frau eine Heimath finden. Ich bin nicht reich, aber was ich besitze, theile ich mit Ihnen."

Jetzt hebt Ada ihr thränenfeuchtes Antlitz. Tapfer kämpft sie gegen ihren Schmerz an.

„Sie sind sehr gütig, Herr Milner, und ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit," sagt sie mit zurückkehrender Energie; „aber ich werde niemals Jemandem zur Last fallen — selbst dem besten Freunde nicht. Wenn es die Vorsehung so will, daß ich Onkel Williams Heim verlassen soll, so giebt es gewiß auch einen Weg, auf dem ich meinen Lebensunterhalt verdienen kann. — Verzeihen Sie mir, daß ich mich so gehen ließ, Herr Milner," fährt sie mit klarer, fester Stimme fort, „die Nachricht kam mir so unerwartet. — Und nun wollen Sie mir, bitte, meine Lage erklären! Wann muß ich dieses Haus verlassen? Und darf ich die Geschenke mitnehmen, die mir Onkel William während der langen Zeit unseres Beisammenseins gemacht hat? — Die Bilder in meinem Zimmer zum Beispiel und mein Klavier und meine Uhr und andere Kleinigkeiten?"

„Natürlich gehören diese Gegenstände Ihnen," erwidert Herr Milner bewegt.

Mit wachsendem Erstaunen blickt er auf das junge Mädchen, das hochaufgerichtet vor ihm steht. Die vorhin noch thränenverdunkelten Augen blicken hell und klar; die feinen Lippen sind fest aufeinandergepreßt; jede Gleichgültigkeit und Unentschlossenheit ist geschwunden. Die Erkenntniß, daß sie nun selbst für sich sorgen, sich selbst ihr Brot verdienen muß, hat in Ada alle schlummernde Energie geweckt, hat aus dem zarten, verwöhnten Mädchen ein zielbewußtes, muthiges Weib gemacht. —

(Fortsetzung folgt.)

entsprechen. Der Schah dürfte nach seinen bisherigen Dispositionen voraussichtlich einen Tag früher, von Petersburg kommend, in Berlin anlangen. In etwa zehn Tagen dürfte der Schah das Vogesenbad Contrexéville verlassen. Die anderweitig verbreiteten Nachrichten über seinen Gesundheitszustand sind sehr übertrieben. Nach einer Mittheilung des hiesigen Spzialarztes Dr. E. Hollaender, der zu einer Konsultation zu dem persischen Herrscher berufen war, leidet dieser an der Gicht und deren in dem vorliegenden Falle unbedenklichen Folgezustande.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden reisen Freitag Nacht zunächst nach Salzburg und dann nach Gmunden.

— Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky, welcher vom 3. d. Mts. beurlaubt war, hat den Antritt dieses Urlaubs bis auf weiteres verschoben.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge sind dem bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld und dem sächsischen Gesandten Grafen Grafen Hohenthal die Brillanten zum Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen worden.

— Die ministerielle „Berl. Korresp." erklärt die Nachricht für unzutreffend, wonach der Finanzminister sich bereit erklärt hatte, dem Vorstande der Aerztekammer eine vertrauliche Auskunft über die Einkommen der Aerzte zu geben, falls die Kammer prozentuale Besteuerung der Aerzte nach dem Einkommen beschlösse.

— Zum Senatspräsidenten des Reichsmilitär-Gerichts ist der Geheime Admiralitätsrath Dr. Herz vom Kaiser ernannt worden.

— Der „Staatsanz." publicirt amtlich die Ernennung des Präsidenten des Oberlandesgerichts in Marienwerder, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Dr. Küntzel zum Unterstaatsstaatssekretär im Justizministerium an Stelle des in Pension getretenen Unterstaatssekretärs Dr. Nebe-Pflugstaedt.

— Infolge der durch die chinesischen Wirren hervorgerufenen gänzlichen Aenderung der Flottenbefehle u. s. w. werden die Kaisermanöver in Pommern und vornehmlich das Zusammenwirken von Heer und Flotte bei Swinemünde nach gänzlich umgestalteten Dispositionen abgehalten werden. Es ist noch nicht vorauszusehen, ob durch die weitere Entsendung von Schiffen nach China das Project des erwähnten Zusammenwirkens aufrecht erhalten werden kann.

— Nach der „Frankf. Ztg." hat das Reichsmarineamt beschlossen, drei der älteren Torpedoboote dauernd auch dem Rhein zu stationiren. Als Standorte sind Ruhrort, Köln und Bingen in Aussicht genommen. Man nimmt an, daß die Boote dazu dienen können, der Rheinschiffahrt Hilfe zu leisten, ähnlich wie zu Lande die Pioniere.

— Der „Nordd. Allg." Ztg." zufolge ist die Nachricht von der beabsichtigten Stationirung dreier Torpedoboote auf dem Rheine ganz unbegründet; weder im Reichsmarineamt noch sonst an zuständiger Stelle werde solche Absicht erwogen.

— Zwei neue Regimenter werden, wie die „Potsdamer Zeitung" wissen will, in nächster Zeit noch nach Potsdam verlegt werden.

— Da dem Kaiser, wie die „Deutschen Verkehrsblätter melden, in der jüngsten Zeit auf den Eisenbahnfahrten das schlechte Grüßen der nicht zum Tragen einer Dienstkleidung berechtigten Eisenbahnbediensteten (Hilfsbeamten und Arbeiter) aufgefallen ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unlängst eine entsprechende Ergänzung der in Frage kommenden Bestimmungen angeordnet. Die Inspektionsvorstände sind angewiesen worden, auf die genaueste Beobachtung dieser Bestimmungen hinzuweisen.

— Eine Orthographie-Konferenz hat am letzten Sonnabend im Kultusministerium unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Althoff stattgefunden, woran außer mehreren Räthen des Ministeriums die Herren Geheimer Regierungsrath Dr. Wilmanns-Bonn, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins Geheimer Oberbaurath Sarrazin-Friedenau, Gymnasialdirektor Dr. Duden-Hersfeld und Professor Dr. Rehrmann-Groß-Lichterfelde theilgenommen haben. Es handelte sich um die amtliche Einführung der bisherigen Schulorthographie bei allen preußischen und Reichsbehörden.

— Wie die „Kreuzztg." zuverlässig erfährt, sind die Aenderungen, welche für eine neue Auflage der Puttkamerschen Rechtschreibung in Aussicht genommen sind, so wenig belangreich, daß die vorhandenen Schulbücher unbeanstandet weiter gebraucht werden können und ein Um- oder Neudruck derselben nicht erforderlich ist.

— Der nächste deutsche Juristentag findet im Jahre 1901 in Danzig statt.

— Wann die Dampferverbindung Gjedser-Warnemünde fertig gestellt sein wird, läßt sich nach offiziöser Meldung noch nicht angeben; die jetzigen Verhältnisse werden jedenfalls noch drei bis vier Jahre bestehen bleiben.

— Die Nachricht von der Amtsentlassung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika von Liebert wird zwar dementirt, man glaubt aber, daß sein Rücktritt in nicht langer Zeit erfolgen werde.

— Für Kamerun hat sich der „Magdeb. Ztg." zufolge kürzlich eine Ramie- und Kakao-Plantagen-Gesellschaft gebildet. Im vorigen Jahre hat an Ort und Stelle eine Untersuchung des Rohmaterials und dessen probeweise Verarbeitung mit einer neueren Entfaserungsmaschine stattgefunden, deren Ergebniß befriedigt haben soll.

— Ueber die Missionsverhältnisse in China hat sich unlängst Missionsinspektor Wendland geäußert In China arbeiten drei deutsche Missionsgesellschaften, die in Basel, Bremen und Berlin, außerdem 33 andere.

Dresden, 6. Juli. Wenn sich das Befinden des Königs auch in wesentlicher Weise gebessert hat, so ist, wie das Hofmarschallamt mittheilt, diese Besserung doch nicht so weit vorgeschritten, daß sie dem König gestattet, die Huldigung des Festzuges am 13. d. Mts. anläßlich des Schützenbundesschießens entgegenzunehmen oder den Festplatz zu besuchen. Der König wird von dem Prinzen Georg vertreten.

Kiel, 5. Juli. Auf der Fahrt nach den chinesischen Gewässern traf gestern in später Abendstunde der russische Panzerkreuzer „Titlana" im Kriegshafen ein und ging vor der Marineakademie vor Anker.

Kiel, 6. Juli. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich ist heute Nachmittag von Hammelmark hier eingetroffen und stattete dem nach China gehenden Kanonenboot-Luchs einen Besuch ab.

Diedenhofen, 4. Juli. Die „Lothringer Bürgerztg." meldet: Vom Kriegsministerium traf die Nachricht ein, daß der Kaiser die Geländeabtretung der Festung an die Stadt Diedenhofen (im Ganzen 66 Hektar) zu dem vomm Kriegsministerium festgesetzten Preise von 2 Mk. der Quadratmeter und 1,60 Mk. für Einebnung genehmigt habe. In dem Schreiben heißt es, daß der Kaiser durch die Genehmigung der Stadt sein besonderes Wohlwollen habe kundgeben wollen.

Die Wirren in China.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Chef des Kreuzergeschwaders, den Gouverneur von Kiautschou in Tsingtau, den Generalgouverneur von Shantung, den Vizekönig von Nanking und den Vizekönig von Wutschang folgendes Telegramm gerichtet: „Ich verpflichte Mich auf Mein Kaiserliches Wort, für jeden der zur Zeit in Peking eingeschlossenen Fremden jeder Nationalität, welcher lebend einer Kaiserlich Deutschen oder sonstigen fremden Behörde übergeben wird, demjenigen, der die Auslieferung herbeiführt, 1000 Taels auszuzahlen. Auch übernehme Ich alle Kosten, welche jedwede Uebermittelung Meiner Zusage nach Peking verursacht. gez.: Wilhelm."

Ein Tael sind 6 Mk.

Prinz Heinrich, der erst im Frühjahr aus China zurückgekehrt ist, hat sich, wie der „Post" aus Kiel gemeldet wird, zur Uebernahme des Kommandos der Panzerdivision erboten, der Kaiser hat dieses Anerbieten mit anerkennendem Danke abgelehnt.

Aus Rom, 5. Juli, wird einem Berliner Blatt gemeldet: Der Papst ließ durch Vermittelung des Kardinals Kopp dem Kaiser seinen Glückwunsch zu dem energischen Vorgehen in China übermitteln und die Hoffnung ausdrücken, daß das Vergießen christlichen Blutes baldigst aufhören möge.

Die letzte Kaiserrede wird in der Londoner Presse sehr wenig kommentirt. Die Blätter erinnern an die Zeichnung des Kaisers, auf der der Erzengel Michael dargestellt ist mit der Unterschrift: „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!" und stellen fest, daß hinter jenen künstlerischen Phantasien eine reale staatsmännische Vorsicht gelegen sei.

Herr v. Brandt, der frühere deutsche Gesandte in Peking, hält es für absolut falsch, der Regierung in Peking offiziell den Krieg zu erklären. Die kriegführende Macht würde dann ein Reich von 350 Millionen Menschen zu bekämpfen haben. Das chinesische Reich als solches hätte alsdann den Kampf mit den europäischen Mächten zu bestehen. Die durch europäische Instruktion geschulten chinesischen Soldaten würden mit ihren ausgezeichneten Waffen auf dem Kampfplatze erscheinen, „während jetzt — von Ausnahmen abgesehen — nur eine undisziplinirte Horde Aufständischer im Felde steht. Herr v. Brandt meint, selbst wenn je 1000 Mann genügen würden, um je eine Million Chinesen im Zaume zu halten, so bedürfe man nach glücklich beendigtem Kriege eines Besatzungsheeres von 350 000 Mann. Wer soll diese Truppen stellen?" — Von Herrn v. Brandt erfährt man auch, daß die Boxers sich I-ho-chuan nennen. Das Wort chuan aber hat zwei Bedeutungen: Nach der Auffassung des Herrn v. Brandt heißt der Name des Boxerbundes in deutscher Uebersetzung „der Bund der vereinigten Patrioten". Da aber chuan auch Faust heißt, so ist die Bezeichnung als „Bund der gepanzerten Faust" in den europäischen Sprachen begreiflich. Aus der letzteren Bezeichnung haben die Engländer „Boxers" gemacht.

Bischof Anzer hat bei seiner Anwesenheit in Berlin dem Vertreter eines Essener Blattes erklärt, daß die Ereignisse eine Entwickelung genommen haben, die man in Berlin offenbar nicht erwartet habe. Anzer glaubt trotzdem, daß es gelingen wird, der gegenwärtigen Bewegung Herr zu werden, wenn die Mächte bis zuletzt in Einmüthigkeit und Harmonie verharren. Ob aber die Mächte einmüthig bleiben, könne natürlich niemand voraussehen. Auf die Frage, wie es mit den Garantien stehe, die von der chinesischen Regierung nach Wiederherstellung der Ordnung gefordert werden sollten, antwortete Anzer: „Ich wüßte nicht, welche Garatien die chinesische Regierung geben könnte — aber selbst wenn sie solche Garantien geben würde, so wäre das nur von geringem Werthe. Die Regierung wird alles mögliche versprechen, aber nichts halten. Solche Garantien haben daher nur geringe Bedeutung." An eine ernstliche Gefährdung des Gebietes von Kiautschou glaubt der Bischof nicht.

Die chinesische Armee ist gegenwärtig theilweise mit bayerischen Gewehren älteren Musters ausgerüstet. Diese, die nach Einführung des jetzigen im Gebrauch befindlichen Musters in den Zeughäusern aufbewahrt werden, hat das bayerische Kriegsministerium an einen bayerischen Offizier a. D. verkauft, der sie der Wiener „Neuen Freien Presse" zufolge durch Vermittelung einer Hamburger Großfirma und nach Einwilligung des Reichskanzleramtes im Laufe des vorigen Jahres an die chinesische Regierung lieferte.

Ueber den Prinzen Tuan wurden auf der chinesischen Gesandtschaft in Berlin am Dienstag dem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse" bemerkenswerthe Aufschlüsse gegeben. Die chinesische Gesandtschaft ist völlig ohne Nachrichten aus China. Es sei zur Stunde unbekannt, wo die Kaiserin-Wittwe und der Kaiser und das Tsungli-Yamen sich befinden. Daß Prinz Tuan sich des Kaiserthrones bemächtigt habe, hält die Gesandtschaft für sehr wohl möglich, umsomehr, als es ihm an einem Rechtsanspruch auf den chinesischen Thron nicht fehlt. Als nämlich Kaiser Tauschnong starb, waren sieben kaiserliche Prinzen vorhanden. Der Kaiser Tauschnong hatte nun in seinem Testament den fünften Prinzen, den Vater des Prinzen Tuan, zu seinem Nachfolger ernannt. Aber der vierte Prinz Sienfung änderte den betreffenden Passus des Testaments, setzte an Stelle der Worte „der fünfte Prinz" die Worte „der vierte Prinz" und bestieg, durch diese Fälschung legitimirt, den Thron. Eine seiner Frauen war die jetzt regierende Kaiserin-Wittwe. Zwischen Sienfung und dem Vater des Prinzen Tuan hat infolge dieser Testamentsfälschung stets erbitterte Feindschaft bestanden. Es ist nun durchaus wahrscheinlich, daß Prinz Tuan die gegenwärtige Krisis benutzt hat, um die Ansprüche seines Vaters auf den Thron wieder geltend zu machen und die Ausgleichung des durch die Fälschung des Kaisers Sienfung begangenen Unrechts zu verlangen.

Deutsche Streitkräfte in China. Nachdem nun auch der für Ostafrika bestimmte kleine Kreuzer „Bussard" (1600 Tonnen Deplacement, 165 Mann Besatzungsetat) Ordre erhalten hat, nach China abzudampfen, ist das deutsche maritime Streitkorps auf den 16 Kriegsschiffen 5660 Mann stark. Es befinden sich auf jedem der vier Linienschiffe („Weißenburg, „Wörth", Kurfürst Friedrich Wilhelm" und „Brandenburg") 568 Mann, = 2272 Mann, 5) „Fürst Bismarck" 568 Mann 6) und 7) „Hertha" und „Hansa" je 465 Mann = 930 Mann, 8) „Kaiserin Augusta" 436 Mann, 9) „Hela" 178 Mann, 10) „Gefion" 302 Mann, 11) „Irene" 365 Mann, 12) „Bussard" 165 Mann, 13), 14), 15), 16) die vier Kanonenboote der „Iltis"-Klasse („Iltis", „Jaguar", „Tiger", „Lux„ (je 121 Mann = 484 Mann, Summa 5660 Mann.

Hierzu treten 600 Mann, um welche die erste Division des Panzergeschwaders durch Mannschaften der zweiten verstärkt werden soll. Ferner kommen hinzu die drei kriegsstarken Seebataillone mit der Batterie und dem Pionier-Detachement, so daß wir über 9000 Mann dann in China haben werden; die zu bildende gemischte Brigade dürfte auch mindestens 6000 Mann stark werden, so daß die Gesammtzahl der deutschen Streitkräfte sich dann auf 15600 Mann stellen wird; einer von den neuen schnellen Kreuzern der Gazelleklasse kann in wenigen Wochen auch nach China abdampfen und dadurch eine Vermehrung der Streitkräfte um 249 Mann herbeiführen.

Aus Kiel, 5. Juli, abends, wird dem „Berl. Lokalanz." gemeldet: Die Linienschiffe der ersten Division werden Sonnabend Abend seeklar sein und Sonntag früh die Reise nach China antreten. Die Kommandanten ließen die Mannschaften auf Achterdeck antreten und verlasen die Mobilmachungsordre, die von der Besatzung mit stürmischen Hurrahs begrüßt wurde.

Das Blutbad von Peking.

Der Londoner „Daily Expreß" berichtet aus Shanghai unterm 5. Juli, abends: Eine chinesische Meldung aus Peking besagt, als der Proviant und die Munition der Ausländer in der englischen Gesandtschaft erschöpft waren, wurde das Gesandtschaftsgebäude von chinesischen Truppen und Boxers gestürmt. Die Europäer wurden überwältigt und niedergemetzelt und das Gesandtschaftsgebäude in Brand gesteckt. Unzählige Horden wüthender Männer drangen in den Hofraum der Gesandtschaft. Die Chinesen stürzten gleich wilden Bestien auf ihre Beute. Der Hofraum wurde in eine Schlachtkammer verwandelt. Todte und Verwundete wurden zerhackt. Man hofft, daß die ausländischen Männer noch vor ihrem Tode Zeit hatten, mit eigener Hand ihre Frauen und Kinder zu tödten, ehe sie die Beute der mörderischen Horden wurden. — Diese Nachricht wurde gleichzeitig in Tientsin und Shanghai verbreitet. Das Konsularkorps fürchtet, die Meldung sei wahr.

„Reuters Bureau" erfährt, daß in Beantwortung einer telegraphischen Anfrage über das Schicksal der Fremden in Peking folgendes Telegramm aus maßgebender Quelle aus Shanghai vom 5. Juli früh eingetroffen ist: „Bereitet Euch vor, das Schlimmste zu hören."

Unter den in Peking eingeschlossenen Personen befindet sich auch der frühere chinesische General v. Hannecken.

Die Londoner Blätter melden aus Shanghai: In Peking sind außer den Ausländern fünftausend zum Christenthum übergetretene eingeborene Katholiken von den kaiserlichen Truppen niedergemetzelt.

Aus Tschifu, 6. Juli, liegt folgende Meldung vor: Die südliche Mandschurei befindet sich im Aufruhr, das Kohlenbergwerk bei Mukden, die Eisenbahn nach Niutschwang und die Telegraphenlinien sind zerstört. Telegramme von Port Arthur gehen über Tschifu.

Provinzialnachrichten.

Dt.-Eylau, 7. Juli. (Kreisturnfest.) Wie die „Dt.-Eylauer Ztg." meldet, hat der kommandirende General Exzellenz v. Lentze die Benutzung des Kasernements zu Turnzwecken untersagt. Die Uebungen auf dem 15. Kreisturnfeste des Kreises I Nordosten am 7., 8. und 9. Juli werden daher in dem in den letzten Tagen bedeutend vergrößerten Schützengarten abgehalten werden. Auch die Beleuchtung des jetzt einige Tausend Personen fassenden Gartens wird nichts zu wünschen übrig lassen. In aller Eile ist für Gasbeleuchtung Sorge getragen worden; 8 große Bogenlampen werden abends Tageshelle im Garten verbreiten. An den allgemeinen Stabübungen werden sich 328 und am Wettturnen im Sechskampfe 91 Mann betheiligen. Von dem augenblicklich in Kissingen weilenden Oberpräsidenten Herrn v. Goßler, der als Ehrengast zum Feste eingeladen worden ist, ist nachstehendes Handschreiben eingegangen: „Für die freundlichen Wünsche aus Anlaß meiner fortschreitenden Genesung spreche ich gern meinen herzlichsten Dank aus. Mit Gottes Hilfe hoffe ich im August wieder mein Amt übernehmen zu können. Dem Turnfeste muß ich leider fernbleiben, doch begleiten meine besten Wünsche die schöne Feier, welche, wie ich rechne, von der Tüchtigkeit und der vaterländischen Begeisterung der deutschen Turner ein glänzendes Zeugniß ablegen wird. — Mit den besten Empfehlungen ganz ergebenster v. Goßler."

Dem Besitzer Ignaz Musolf in **Steinborn** bei Pr.-Friedland verbrannten in einer durch Blitzschlag in Flammen gesetzten Feldscheune 181 Schafe. Der Schaden ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt. — Wegen Beimischung des bekannten gesundheitsschädlichen Meat-Präservesalzes (schwefligsaures Natron) zum Hackfleisch und Verkaufs von solchem Fleische wurde der Fleischergeselle Nowitzki von der Strafkammer **Danzig** zu 1 Woche Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Sein Meister, namens Schlizius, gegen dessen Willen und trotzdem ihm die schädliche Wirkung des Salzes bekannt war, der Geselle die Vermischung vorgenommen hatte, wurde freigesprochen. Bekanntlich waren vor einiger Zeit wegen desselben Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz fast sämmtliche Fleischer von Danzig angeklagt und auch verurtheilt worden. — Aus einem der Stadt **Danzig** zugefallenen Legat von 12000 Mark der am 1. April in Danzig

verstorbenen Wittwe Karoline von Mannstein, geb. Freiin v. Puttkamer soll nach einem Beschlusse des Danziger Magistrats ein Monumentalbrunnen errichtet werden, sobald das Kapital durch Zinszuwachs die entsprechende Höhe erreicht hat. Die Zustimmung der Stadtverordneten und die allerhöchste Genehmigung stehen noch aus. — Von den Stadtverordneten in Posen wurden am Mittwoch die durch die Eissprengungen in der Warthe im Winter d. Js. entstandenen Kosten von 808 Mark bewilligt. Von den Hochwasserschutzarbeiten sollen 600 Meter Ufermauern in Eisenfachwerk noch in diesem Sommer ausgeführt werden. Die Kosten von 192 000 Mark wurden bewilligt. — Auf der Haffuferbahn bei Braunsberg entgleisten am Mittwoch die Lokomotive und ein Wagen infolge der Verschüttung der Geleise durch Sand bei dem wolkenbruchartigen Regen der voraufgegangenen Nacht. Zum Glück setzten die Lokomotive und der Wagen nach der Chausseeseite aus. — In der Nacht zum Donnerstag wurden in der Eggesiner Forst bei Stettin im Kampfe mit zwei Wilddieben zwei Förster verwundet und einer erschossen. — In Kolberg hat sich die seit längerer Zeit schwermüthige Frau Postverwalter Krause am Dienstag Vormittag in der Bodenkammer erhängt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Juli 1900.

— (Herr Oberpräsident v. Goßler) reist heute mit seiner Gattin von Kissingen aus nach der Schweiz, um dort bis Mitte August zu verweilen. Danach kehrt Herr v. Goßler zu kurzem Aufenthalt nach Berlin zurück, um sich einer letzten Untersuchung bei Herrn Geheimrath v. Bergmann zu unterziehen. Der erfreuliche Zustand des Herrn Oberpräsidenten geht am besten aus der Thatsache hervor, daß er schon seit längerer Zeit an allen Vorgängen in seiner Provinz den regsten Antheil nimmt und mit verschiedenen leitenden Persönlichkeiten aus Stadt und Provinz in direkten Schriftwechsel getreten ist.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Rieck, Leutnant im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, ist unter Stellung à la suite dieses Regiments bis auf weiteres zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte kommandirt.

— (Personalien.) Zugleich mit der Ernennung des Präsidenten des königl. Oberlandesgerichts in Marienwerder, Wirkl. Geh. Ober-Justizraths Dr. Küntzel, zum Unterstaatssekretär im Justizministerium wird gemeldet, daß an seine Stelle der Senatspräsident Geh. Ober-Justizrath Hassenstein in Marienwerder zum Präsidenten des königl. Oberlandesgerichts daselbst ernannt worden ist.

— (Altstädtische evangelische Gemeinde.) Der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung der Altstädt. evangel. Gemeinde hielten gestern Abend eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Den Hauptgegenstand der Berathungen bildete die nachträgliche Abdeckung des Hauptgesimses an dem Thurm der altstädtischen Kirche mit Zink und Kupfer. Diese Arbeit hat sich als unabweisbar ergeben, um einer im Laufe der Zeit sonst nicht zu vermeidenden allmählichen Zerstörung des Gesimses durch Regen und nachfolgenden Frost vorzubeugen. Die Versammlung genehmigte die nachträgliche Abdeckung des Gesimses und bewilligte die hierfür erforderlichen Mittel.

— (Jendrowski-Konzert.) Das gestrige im Ziegeleiparke veranstaltete große Streich-Konzert der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments, zugleich 1. Kompositionsabend des kaiserl.-russisch. Militärmusikdirektors a. D. Herrn Johannes Jendrowski, war leider infolge der unbeständigen Witterung nicht so zahlreich besucht, wie man es mit Rücksicht auf die gebotenen Genüsse hätte wünschen mögen. Das sehr gediegene Programm wurde abwechselnd in den einzelnen Abtheilungen von Herrn Kapellmeister Böhme und Herrn Jendrowski dirigirt. Letzterer hat beim Dirigiren durch seine lebhaften Bewegungen mit dem Bogen, den er zeitweise selbst als mitwirkender Geiger führt, um dem Melodienstrom Frische und Ausdruck zu verleihen, viel Aehnlichkeit mit dem k. k. österreichischen Hofballmusikdirektor Eduard Strauß. Auch seine Kompositionen verrathen Temperament und ein großes Gestaltungsvermögen. Es wurden uns von eigenen Schöpfungen des Herrn Jendrowski geboten: „Löwenbräu", Marsch, „O goldne Jugendzeit", Romanze, „Die Sentimentale", Mazurka, „Boeren-Amazonen", Marsch, „Mondschein auf der Weichsel", Walzer, „Wenn Du wüßtest!" Lied für Piston-Solo, Text und Musik von Jendrowski. Mit dem „Kosackenritt", Galopp, des Letzteren schloß um ½12 Uhr das hochinteressante Konzert ab. Die beiden Theile, welche Herr Kapellmeister Böhme dirigirte, erfreuten nicht minder durch die glückliche Auswahl der Stücke und die saubere und ausdrucksvolle Wiedergabe derselben. Wie schon gemeldet, wird von jetzt ab die beliebte Kapelle Sonntags immer im Ziegeleiparke konzertiren. Der Garten war prächtig illuminirt und am Schlusse des Konzertes erfreute, wie immer, die Besucher die magische Beleuchtung der Fontaine.

— (Einen Radfahrer-Verein „Blitz") haben die radelnden Post- und Telegraphenboten, Briefträger 2c. unter sich gegründet. Der junge Verein veranstaltet am Sonntag den 15. d. Mts. bei Frau Munsch auf der Culmer Vorstadt sein erstes Sommervergnügen, mit dem auch ein internes Radwettfahren auf der Munsch'schen Rennbahn verknüpft sein wird.

— (Am morgigen Sonntag) findet die zur Gutenberg-Feier veranstaltete vom 24. Juni verlegte Dampferfahrt des Graphischen Vereins nach Gurske, sowie das ebenfalls verlegte Johannisfest im Lissomitzer Wäldchen statt. Sommer- und Kinderfeste halten ab: im Tivoli der Kriegerverein und im Viktoriagarten der katholische Gesellenverein. Nach Ottlotschin und Soolbad Czernewitz können die üblichen Ausflüge per Bahn und Dampfer unternommen werden.

— (Das neustädtische evangelische Pfarrhaus) an der Ecke der Friedrich- und Hospitalstraße, gegenüber der Garnisonkirche, ist bereits am Donnerstag dieser Woche gerichtet worden. Das Richtfest und der übliche Richtschmaus werden am heutigen Sonnabend Abend in der hergebrachten Weise gefeiert werden.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. Juli 0,35 Mtr. Windrichtung: NW. — Angekommen: die Kähne der Schiffer E. Dahmer mit 6500 Ziegeln von Zlotterie, E. Engelhardt mit 1800 Ztr. und J. Knitter mit 1600 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock, A. Manikowski und A. Strzelecki mit Faschinen von Nieszawa nach Culm, ferner Knopf mit 4 Traften Schwellen, Balken und Mauerlatten aus Rußland nach Danzig.

Podgorz, 6. Juli. (Der Vaterländische Frauenverein) veranstaltet am nächsten Sonntag in Schlüsselmühle ein Sommerfest.

Podgorz, 6. Juni. (Ueber die Sitzung der Gemeindevertretung) am 5. Juli berichtet der „Podgorzer Anzeiger": Die neugepflasterte Magistratsstraße ist am 15. Juni durch den Herrn Kreisbaumeister Rathmann-Thorn im Beisein der Bau-Kommission abgenommen worden; es wurden an verschiedenen Stellen Nachgrabungen vorgenommen, welche ergeben haben, daß diese Arbeit nicht genau ausgeführt ist. Der Unternehmer mußte sich verpflichten, eine 3 Jahre dauernde Garantie für die Straße zu übernehmen, ferner wurden 500 Mark Rest als Kaution einbehalten. Nach dem Anschlage sollte der Bau der Straße 9500 Mark, doch dürfte die Rechnung etwa 800 Mark mehr betragen. — Auf Antrag der Spezial-Kommission sind die hiesigen Hausbesitzer, deren Grundstücke mit Renten belastet sind, durch den Bürgermeister zu einer Zusammenkunft im Magistratslokale eingeladen worden, wo ihnen anheimgestellt worden ist, sich dieser ewigen Lasten durch Zahlung des Gesammtbetrages zu erledigen, zumal die Ablösung der Renten kostenlos geschieht. Die meisten Besitzer erklärten sich jedoch hiergegen, was der Spezial-Kommission mitgetheilt worden ist. Auf nochmaligen Antrag der genannten Kommission wurde nun beschlossen, die Besitzer der betreffenden Grundstücke, welche mit Renten belastet sind, zwangsweise zur Ablösung heranzuziehen. — Die Firma Helft in Berlin hat sich auf Verlangen bereit erklärt, in hiesiger Stadt, zwei Spiritusglühlampen probeweise aufzustellen und auch das erforderliche Brennmaterial zu liefern, damit die Stadt, welche die allgemeine Einführung dieser Beleuchtung beabsichtigt, sich von der Brauchbarkeit derselben überzeugen kann. Diese neue Lampen werden die eine vor der hiesigen Brauerei, die andere vor dem Hause des Besitzers Herrn Hahn aufgestellt werden. Dieses Probleuchten sowie die Lieferung des genannten Brennstoffes soll der Stadt, wie der Vorsitzende auf Befragen mittheilt, keinerlei Kosten verursachen. (In Schulitz ist die Spiritus-Glühlichtbeleuchtung bereits eingeführt und soll sich gut bewähren.) — Auf den Antrag der königlichen Fortifikation zu Thorn soll die ehemalige Warschauer Zollstraße vom Schießplatz bis Fort 4 verlegt werden. Die Stadt hat hiergegen, wie bereits früher mitgetheilt, sich die Freigabe der Ringchaussee vom evangelischen Friedhof bis „Hohenzollernpark" vorbehalten. Die Angelegenheit liegt dem Kriegsministerium zur Entscheidung vor. — Dem Magistratsantrage betreffend die Feststellung der Grenzen zwischen den Grundstücken des Fuhrunternehmers Szczmanski und der Stadt am Wege nach Schlüsselmühle durch einen Landmesser wird zugestimmt. — Dem Bauunternehmer Pansegrau werden 100 Kubikmeter Grand aus der städtischen Grube verkauft gegen eine Zahlung von 15 Pfennig pro Kubikmeter. — Der Gebührentarif der öffentlichen Schlachtviehschau wird verlesen. — Die Stadt Thorn hat Pordgorz deshalb verklagt, weil Podgorz den Brauereibesitzer Groß-Thorn, der neben dem Schießplatz einen Bierausschank eingerichtet hat, zur Zahlung von Kommunalsteuern herangezogen hat. Thorn ist in beiden Instanzen kostenpflichtig abgewiesen worden. Hiervon nimmt die Vertretung Kenntniß. — Der Antrag der freiwilligen Feuerwehr betreffend Ueberweisung der Prämie von 30 Mk., die der Herr Landeshauptmann der Kommune Podgorz für die Löschhilfe beim Tadrowski'schen Brande überwiesen hat, wird abgelehnt, dagegen werden der Wehr 30 Mk. als Beihilfe zur Instandsetzung ihrer Geräthe bewilligt. — Der Pachtvertrag mit dem Photographen Jacobi, der am Schießplatz ein Atelier errichtet hat, wird auf ein Jahr verlängert. — Der Vertrag der Gemeinde Podgorz mit dem Herausgeber des „Podgorzer Anzeigers" betreffend Aufnahme der amtlichen Bekanntmachungen im genannten Blatte wird unter den bisherigen Bedingungen auf drei Jahre prolongirt. — Auf die Ausschreibung des Magistrats betreffend Lieferung von Steinkohlen für die Schulen und den Magistrat haben sich zwei Lieferanten gemeldet. Bäckermeister Wunsch verlangt für den Zentner 1,30 Mk., Kaufmann R. Meyer 1,25 Mk. Letzterer erhält den Zuschlag zur Lieferung. — Verschiedene Reparaturen in der evangelischen Schule und in der Wohnung des Hauptlehrers sind auf Antrag des letzteren und nachdem die Baukommission sich von der Nothwendigkeit überzeugt hat, während der Sommerferien auszuführen. Die Vergebung der Arbeiten an die einzelnen Handwerker erfolgt direkt durch den Magistrats-Dirigenten. — Der Bauunternehmer Wykrzykowski hat in der städtischen Sandgrube, aus der er Sand fährt, eine Menge Steine gefunden, die er theilweise sprengen und dann aufstellen ließ, er giebt an, daß es 8½ Kubikmeter sind, für die er eine Entschädigung von 6,50 Mk. pro Kubikmeter verlangt. Die Baukommission hat die Steinhaufen nachgemessen und nur 6½ Kubikmeter vorgefunden. Der geforderte Preis erscheint der Vertretung zu hoch, und erklärt sich Herr W. nun bereit, die Steine der Stadt gegen Rückzahlung der ihm entstandenen Kosten abzugeben. Die Sache wird vertagt. — Die Neuwahl von 4 Mitgliedern zur Schuldeputation an Stelle der ausscheidenden Deputationsmitglieder hat folgendes Ergebniß: die Herren Pfarrer Endemann, Rentier Voß und Bauunternehmer Wykrzykowski wurden einstimmig wieder- und an Stelle des von hier verzogenen Herrn Pfarrers Kandulski Herr Dr. Horst mit 5 von 6 abgegebenen Stimmen neugewählt. Eine Stimme erhielt Herr Pfarrer Dr. Wisikowski. Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Rudak, 6. Juli. (Bestätigung.) Der als Lehrer an die städtischen Volksschulen in Magdeburg berufene Lehrer Paul Janzen von hier ist von der königl. Regierung zu Magdeburg als solcher bestätigt worden.

Mannigfaltiges.

(Fünfzig Schiffe in Feuersgefahr.) Schon wieder kommt aus Amerika die Kunde von einem schrecklichen Brandunglück. Ein Theil der Werke der Standard Oil Company in Bayome (New-Jersey) ist niedergebrannt. 17 Tanks mit je 30 000 Barrels Oel sind explodirt. Fünfzig Schiffe wurden durch Schlepper aus den Docks gezogen. Baumstämme und Klötze sind in einem Halbkreise im Wasser ausgelegt worden, damit das brennende Oel sich nicht auf dem Wasser weiterverbreiten und die Schiffe zerstören kann. Der Schaden der Standard Oil-Fabrik wird auf 2½ Millionen Dollars geschätzt.

(Unsere Dienstboten.) Abgehende Köchin (zur Hausfrau, welche ihr ein ungünstiges Zeugniß ausgestellt hat): „Gnädige Frau haben da aber einen sehr tendenziös gefärbten Bericht über mein Wirken bei Ihnen niedergeschrieben!"

Neueste Nachrichten.

Konitz, 7. Juli. Am Donnerstag haben Vernehmungen zahlreicher auswärtiger Juden bezüglich ihrer etwaigen Anwesenheit in Konitz am Mordtage stattgefunden. Wie die „Danz. Ztg." erfahren will, hat sich keinerlei belastendes Material ergeben.

Danzig, 7. Juli. Die Stadtverordneten haben gestern Nachmittag den Ankauf des Festungsgeländes südlich vom Hohenthor, 51 450 Quadratmeter groß, zum Preise von 553 352 Mark benehmigt. — Dem Regierungsassessor Tappen in Köslin ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes Putzig übertragen worden. — In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung des westpreußischen Raiffeisenverbandes ist an Stelle des zum Generaldirektor erwählten Herrn Heller Herr Amtsrath v. Kries-Roggenhausen als der den Vereinen in Vorschlag zu bringende neue Verbandsdirektor gewählt worden.

Berlin, 7. Juli. Der chinesische Gesandte in Berlin, Lü-Hay-Huan, ist seit einigen Tagen erkrankt. Die Ereignisse in Peking haben ihn so aufgeregt, daß er das Bett hüten muß.

Berlin, 7. Juli. Der Dampfer „Stuttgart" ist mit einem Theile der Ablösung für die Schiffe in Ostasien am 5. Juli in Tsingtau eingetroffen.

Kiel, 7. Juli. Das Kanonenboot „Lux" hat heute Vormittag 11½ Uhr die Ausreise nach China angetreten. Der Kaiser mit seiner Umgebung und Gefolge sah der Abreise von dem Klubhause des kaiserlichen Yachtklubs aus zu.

Kiel, 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser arbeitete auf der Herfahrt mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes Fürsten Eulenburg und erledigte nach der Ankunft in Kiel an Bord Regierungsangelegenheiten. Zur Abendtafel an Bord waren geladen Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich und Gefolge. Die erste Division des ersten Geschwaders erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser Befehl, Montag Vormittag zehn Uhr Kiel zu verlassen.

Hamburg, 7. Juli. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihren Dampfer „Savoya", welcher morgen in Hongkong fällig ist, dem Kaiser als Hospitalschiff zur Verfügung gestellt. Der „Savoya" hat Ordre, sofort nach Yokohama weiterzugehen, um dort unter Mitwirkung des deutschen Hospitals die erforderliche Einrichtung zu beschaffen. Auf die diesbezügliche Meldung der Gesellschaft sandte der Kaiser der Hamburg-Amerika-Linie ein Dank-Telegramm.

Bremen, 6. Juli. „Vösmann's Bureau" meldet: Die beiden Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" „Wittekind" und „Frankfurt", welche mit dem Truppentransport nach Ostasien bestimmt sind, haben gestern früh 9 Uhr Quessant passirt.

Hamm i. Westf., 7. Juli. Oberlandes-Gerichtspräsident, früherer Staatsminister Dr. Falk ist gestorben.

Nancy, 7. Juli. Bei Leverdun ist der Deich des Rhein-Marne-Kanals auf eine Strecke von 20 Metern gebrochen. 6 Millionen Kubikmeter Wasser haben sich durch die Oeffnung in die Mosel ergossen. Ungefähr 20 Schiffe liegen dort.

London, 6. Juli. Die Provinz Schantung ist im Zustande fürchterlicher Anarchie. Die deutsche Handelskammer in Shanghai telegraphirte an den Kaiser, er möge den Ernst der Lage nicht unterschätzen, sondern ebenso Truppen wie die anderen Mächte entsenden.

London, 7. Juli. Die Abendblätter melden aus Shanghai vom 6. d. Mts.: Die Nachricht über die Niedermetzelung der Gesandten in Peking, ihrer Frauen und Kinder und der europäischen Wachen nach 18 tägigem Widerstande bestätigt sich. Als die Munition und Lebensmittel erschöpft waren, drangen die Chinesen in die Gesandtschaften ein, tödteten die am Leben Gebliebenen, steckten die Gesandtschaften und Gebäude in Brand und verbrannten die Verwundeten und Todten. Vom Prinzen Tuan selbst an Chinesen schreckliche Grausamkeiten verübt. Er ließ 4000 angesehene Bürger aus China tödten, weil sie gewagt hatten, zu petitioniren, dem Blutbade Einhalt zu thun.

London, 7. Juli. „Daily Expreß" läßt sich aus Tschifu telegraphiren: Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die aus 3000 Russen bestehende Kolonne, welche am 11. Juni Tientsin verließ, um sich nach Peking zu begeben, aufgerieben wurde. Seit 24 Tagen ist man ohne Nachricht von dieser Kolonne. Es wird vermuthet, daß die Russen von den 30 000 Mann chinesischer Soldaten angegriffen wurden, welche sich jetzt in Lofa befinden und sich anschicken, gegen Tientsin vorzurücken.

London, 7. Juli. „Daily Mail" meldet aus Tschifu: Man sähe dort die Räumung von Tientsin als möglich voraus, da bereits Mangel an Lebensmitteln herrsche.

London, 7. Juli. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Tientsin: Die fremden Befehlshaber sind gewillt, zu verzweifelten Mitteln zu greifen, jedoch würde der Versuch eines Gewaltmarsches von Tientsin aus mit den zu ihrer Verfügung stehenden Truppen sichere Vernichtung derselben bedeuten, abgesehen von der Niedermetzelung der Zivilpersonen, die dann thatsächlich ohne Schutz zurückgelassen würden. Die Chinesen verüben furchtbare Grausamkeiten an den Verwundeten und verstümmeln alle Todten, die in ihre Hände fallen. Frauen und Kinder werden von Tientsin nach Taku gebracht werden, sobald die Reise für sie sicher ist. Tausende Todte liegen unbeerdigt auf den Feldern von Tientsin. Der Fluß von Tientsin bis Taku schwimmt voller Leichen, von denen Viele von der Fluth ans Ufer gespült werden.

Washington, 7. Juli. (Reutermeldung.) Die japanische Gesandtschaft erhielt eine amtliche Depesche aus Tokio, wonach Japan beschloß, eine gemischte Division nach China zu schicken, um die dortige japanische Streitmacht zu verstärken. Die Gesammtzahl der japanischen Truppen ist damit auf 22 000 erhöht.

Kansas City, 6. Juli. Die Silberrepublikaner ernannten Bryan als Kandidaten der Präsidentschaft.

Tientsin, 7. Juli. Die Entdeckung der bisher unbekannten Arsenale und Lager gehört zu den Beweisen für die ungeheuren Vorbereitungen, die die Chinesen für den Krieg getroffen haben. In den Arsenalen außerhalb Tientsins wurden Waffen und Munition der modernsten Typen im Werthe von über 2 Millionen Pfund (40 Millionen) vernichtet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Juli	6. Juli
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-05	216-00
Warschau 8 Tage	215-80	215-90
Oesterreichische Banknoten	84-40	84-40
Preußische Konsols 3 %	86-00	86-30
Preußische Konsols 3½ %	94-30	94-50
Preußische Konsols 3½ %	94-25	94-40
Deutsche Reichsanleihe 3%	85-80	86-00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94-30	94-70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82-80	82-60
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	92-25	92-25
Posener Pfandbriefe 3½ %	93-50	93-70
„ 4 %	100-60	100-60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	96-90
Türk. 1 % Anleihe C	24-90	25-05
Italienische Rente 4%	92-80	92-60
Rumän. Rente v. 1894 4%	77-25	77-50
Diskon. Kommandit-Antheile	174-00	174-50
Harpener Bergw.-Aktien	180-75	178-30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	121-40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	—	87¼
Spiritus: 70er loko	50-30	50-20
Weizen Juli	—	160-75
„ September	165-00	163-75
„ Oktober	165-50	164-25
Roggen Juli	148-50	147-75
„ September	145-50	144-50
„ Oktober	145-25	144-25

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt. Privat-Diskont 4 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 7. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 50,30 Mk. Umsatz — Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 7. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 2 inländische, 116 russische Waggons.

Berlin, 7. Juli. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4495 Rinder, 1709 Kälber, 16125 Schafe, 8479 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 57; 3. gering genährte 47 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 51; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 64; 3. geringe Saugkälber 50 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 34 bis 49. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; 2. ältere Masthammel 57 bis 61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 51 bis 52 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 49—50; 4. gering entwickelte 46—48; 5. Sauen 45 bis 47 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft war anfangs glatt, verflaute später, schloß aber ruhig. Es bleibt nur mäßiger Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Von den Schafen wurden 8000 Stück Schlachtwaare abgesetzt, von Magervieh bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Nach langem, schweren Leiden verschied gestern Abend 7½ Uhr zu einem besseren Leben unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der invalide Sergeant

Arthur Flehmke

im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Thorn den 7. Juli 1900.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

---

1 massives Gebäude

in bestem baulichen Zustande (Mittelwohnungen) ist für 50 000 Mk. bei ca. 15 000 Mk. Anzahlung in Thorn, Bromberger Vorstadt, preiswerth zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter **Z. 100** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Mein Gartengrundstück

in Mocker, Thornerstraße 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wwe. Schäfer.

Mein Garten-Grundstück

in **Mocker**, Thornerstr. 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. zu erfahren Thorn, Strobandstraße 11, 1. Etage.

Bäckerei

zu vermiethen eventl. das Haus zu verkaufen.
R. Thomas, Junkerstraße.



Hellbraune Stute,

6", edelgez., sehr hübsch und flott, absolut straßenfromm, viel Temper., sehr preiswerth zu verkaufen **Thalstraße 24.**

Zu kaufen gesucht:

ein alter, noch brauchbarer **Pferderechen** und eine dergl. eiserne **Ringelwalze.** **Habermann,** in Gr.-Brudzaw bei Gr.-Kruschin.

Einige der auf der **Bromberger Ausstellung** prämiirte, langhaarige, russische

Windhunde

sind preiswerth abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20 000 Mark

sind sofort gegen sichere Hypothek zu vergeben durch
Benno Richter.

Ein noch gut erhaltenes

Billard

ist billig zu verkaufen.
Pionier-Offizier-Kasino.

200 Zentner

Eßkartoffeln

verkauft
Dom. Birkenau
bei Tauer Westpr.

Dachfalzziegel,

bestes und billiges Bedachungsmaterial, empfiehlt
Gustav Ackermann,
Thorn.

Frischen Schleuderhonig,

garantirt rein, empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Johannisbeerwein, Apfelwein

empfiehlt
M. Kalkstein v. Oslowski.

Fahrrad,

tadellos erhalten, billig zu verkaufen.
Thalstraße 22, part., links.

Ein starkes, gutes Fahrrad

steht umständehalber billig zum Verkauf bei **Greth. Mocker**, Thornerstr. 35.

1 Repositorium

zu verkaufen. **Mocker, Spritstr. 3.**

Kindermädchen

von **sofort** gesucht.
Freischulzerei Papau.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Lehrer

für fremde Sprachen gesucht. Adr. unter **W. 99** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mann,

gelernter Manufakturist, sucht in der Getreidebranche Stellung als Volontär gegen angemessene Vergütung. Anerb. u. **X. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüng. Commis

sucht Stellung als Expedient. Gefl. Anerbieten unter **S. S. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Zimmerpolier und 1 Maurerpolier

mit Gesellen können sofort bei mir eintreten.
Maurermeister Hinz,
Brombergerstr. 46.

Malergehilfen

stellt ein
E. Dessonneck, Graudenz.

Tischlergesellen,

tüchtig auf Bau, stellt ein. **Hinkler.**

Lehrlinge

stellt ein
A. Zielinski, Malermeister,
Bäckerstraße 9.

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, die Bau- und Möbel-Drechslerei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei Drechslermeister **Hermann Fechner**, Tuchmacherstr. 1.

Aelterer, alleinstehender

Kutscher

kann sich sofort melden
Jakobs-Vorstadt 54.

Eine Frau,

8 Jahre in **feinem** Hause als Stubenmädchen und Krankenpflegerin gewesen, firm im Maschinennähen, Waschen und Plätten, sucht Beschäftigung und **Arbeit** in und außer dem Hause. Nachfragen erbeten unter **W. Sch.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen,

das die einfache und doppelte Buchführung auch Stenographie erlernt hat, **sucht** von sofort oder 15. Juli unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Angebote unter **O. G.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Geübte

Rock- u. Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
F. v. Szydlowska, Baderstr. 2, II.

Eine **tüchtige**

Haushälterin

gesucht. Schriftliche Meldungen unter **H. J.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Lehrmädchen

kann sich melden in der mech. Strumpfstrickerei **F. Winklowski,**
Gerstenstraße Nr. 6.

Eine Dezimalwaage,

300 Kilogr. Tragkraft, zu verkaufen.
R. Thomas, Junkerstraße.



Meißener Eber und Sauferkel,

zur Zucht geeignet, verkäuflich in
Knappstaedt bei Culmsee.

Strickstrumpffabrik und Anstricken.

H. von Slaska, Windstr. 5, I.

Ausgekämmte und abgeschnittene

Damen-Haare

werden **Culmerstraße 8 gekauft.**

Lose

zur 2. Briesener Pferde-Verlosung; Hauptgewinn eine vierspännige Equipage, Ziehung am 12. Juli cr., à 1,10 Mk.;
zur 3. Meißener Dombau-Geldlotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Wilhelmsplatz 6,

gegenüber der Garnisonkirche, herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 4 Zimm., 2 Balkons, Badestube 2c., zu verm.
August Glogau.

Familienwohnung

von sofort zu vermiethen.
Schulz, Mellienstraße 134.

D. Körner

Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11

empfiehlt

Holz- und Metall-Särge

in allen Größen und Preislagen.

Zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen:

1. der von mir in der Mauerstraße neu eingerichtete Laden mit daranstoßender Stube,
2. die 1., event. die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanwaarenhandlung,
Breitestraße 6.

1 Wohnung, 1. Etage,

vollständig neu renov., best. aus 3 großen Zimm., Alkoven u. Zub. per 1. 10. cr. und
1 Wohnung, III. Etage,
vollst. neu renov., best. aus Entree, 3 Zimmern und Zubehör, per gleich oder später zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör mit Badeeinrichtung, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör, Baderaum, Glasveranda mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Auch ist dort ein Pferdestall nebst Wagenremise und ein Geschäfts- oder Bureauzimmer zu vermiethen.
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

1 Parterre-Wohnung,

auch zum Geschäft sich eignend, Strobandstraße 4, von sofort zu verm.
Alb. Schultz, Papierhandlung.

I. Etage,

Gerberstraße 25, 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu verm.
Th. Gysendörffer.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Elisabethstraße 6.**
Adolph Granowski.

Mocker,

Rayonstraße 8, gegenüber dem Wollmarkt, **Wohnung** von 3 schönen Zimmern nebst Kabinet, Speisekammer, Veranda und sonstigem Zubehör, vom 1. Oktbr. an ruhige Miether z. verm.

Baderstraße 6

ist per 1. Oktober 1 Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Erste Etage

von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, auch getheilt, zum 1. Oktober zu vermiethen **Gerechestraße 26,** zu erfragen bei **Peting.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Zwei Zimmer,

große Küche und Zubehör, sogleich zu vermiethen.
Ackermann. Bäckerstraße 9.

Wohnung,

2. Etage, 3 Zim., für 380 Mk. z. verm. Gerberstraße 18. **M. Thober.**

Die bisher von Herrn Bauinspektor **Bode** innegehabte

Wohnung,

6 Zimmer, Zubehör, Badestube 2c., in unserem Hause, Breitestraße 37, 3. Etage, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die erste Etage,

Tuchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinet und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, in der 3. Etage, zu verm.
Friedrichstraße 14.

Herrschaftliche Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, in der 3. Etage, zu verm. **Friedrichstr. 14.**

Vorderwohnung in der 2. Etage zu verm. **Neust. Markt 14.**

Ziegelei-Park.

Sonntag den 8. d. Mts.

von 4 Uhr nachm.

Gross. Militär-Garten-Concert

ausgeführt von der
gesammten Kapelle des Infanterie-Regiments **von Borcke**
unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Feenhafte Beleuchtung der Riesenfontäne

mit wechselfarbigem, bengalischem Licht.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski,** Breitestr., und **Glückmann Kaliski,** Artushof.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.

Hugo Sieg, Thorn,

Elisabethstr. 10

empfiehlt



Phonographen

von 15 bis 75 Mark,
nur Ia künstlerische **Original-Walzen.**

Auch Automaten stets am Lager!

Gesucht

kleines Zimmer als Bureau in der Nähe Brombergerstr. 26. Angeb. abzugeb. beim Garnison-Baubeamten II.

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß zu vermiethen.
Bachestraße Nr. 15.

Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubeh. z. v.
R. Thomas, Junkerstraße.

2 möbl. Z. sehr bill. zu vermiethen.
Gerechtestraße 26, II, n. v.

Ein großer Laden,

seiner vorzüglichen Lage wegen für jede Branche sich eignend, ist in meinem neuerbauten Hause, Marienwerderstr. 46, per 1. Oktober zu vermiethen.
E. Dessonneck, Graudenz.

2 Geschäftsläden, gute Lage für gr. Verkaufs-Ausstellungen 2c., auch als Privatschule passend, Hof, Garten dazu, auch Bureaus, ganz billig, vermiethet **Henschel, neben Tivoli.**

Wohnung zu verm., 3 gr. helle Stub., helle Küche, Zubehör, 2 Treppen nach hinten, 330 Mark.
Rob. Malohn, Araberstr. 3.

Wohnung, 1 hübsche Stube, Küche, Keller und Zubehör, 3 Trep., hübsche Aussicht, v. Oktbr. an ruhige Miether zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 2.

Wohnung, 2 Zimm., helle Küche u. Zubehör, zu vermiethen.
Strobandstraße 11.

Renov. herrschaftl. Wohnung

zu vermiethen. **Gerechtestr. 21.**

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,

Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermiethen.
August Glogau.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. **Mocker, Thornerstraße 25,** im Gartenhause.

Eine Wohnung,

1. Etage, von 2 Stuben und Zubeh., vom 1. Oktober **Marienstraße 9** zu vermiethen.

Gerechtestr. Nr. 30,

1. Etage, eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, großes Entree, sämmtl. Zubehör, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** oder bei **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

Klosterstraße 1

2 Wohnungen zu 420 Mk. resp. 300 Mark per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Hotel du Nord.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.



Sonntag den 8. Juli cr:

Extrazug

nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Min.
Abfahrt Ottlotschin 9 Uhr 10 Min.

Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen.
Wittwe **Marie de Comin.**

Infolge ungünstiger Witterung am vergangenen Sonntage findet das

Johannisfest

im

Lissomitzer Wäldchen

auf vielseitiges Verlangen

den 8. Juli cr.

statt, zu welchem die geehrten Bürger von Thorn und Umgegend mit ihren Familien ergebenst einladet

das Komitee.

Wagen stehen von 2½ Uhr nachmittags ab am Culmer Thor zur Verfügung.

Dampfer „Emma"

fährt **Sonntag den 8. d. Mts.** nach
Soolbad Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr.

Volks-Garten.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Frei-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2.
Nachdem: **Tanz** bis **12 Uhr.**

Wiener Café, Mocker.

Sonntag den 8. Juli 1900

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Kinder frei.
Nach dem Concert:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
Alfred Salzbrunn.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Tews, Gastwirth.
Schöner Garten.
Gute Kegelbahn.

1 **einfach-möblirtes Zimmer** zu verm. **Coppernikusstr. 15.**

Am 4. Juli abends ist auf dem Wege von Schönwalde nach Weißhof eine **gold. Damenuhr** (Nr. 12 572) **verloren.** Gegen Belohnung von 10 Mk. abzugeben beim Gutsvorsteher **Grossmann, Weißhof.**

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag den 9. Juli cr.
8 c. t.
bei **Schlesinger.**

M.-G.-V. Liederfreunde.

Sonnabend den 14. Juli cr.,
abends 7 Uhr:

Sommerfest

im **Ziegelei-Park.**
Einführung von Gästen gestattet.

Vaterländischer Frauenverein

für
Podgorz und Umgegend.

Sonntag den 8. Juli cr.,
nachmittags von 3 Uhr ab:

Sommerfest

im
Schlüsselmühle.

CONCERT

der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15.

Belustigungen aller Art.
Verkauf und Verlosung
von allerlei Gegenständen.
Preiskegeln.
Auktion. Reichhaltiges Buffet.
Nach eingetretener Dunkelheit:
Feuerwerk.

Eintrittspreis **20** Pf. für die Person.
Kinder unter 10 Jahren **frei.**
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Graphischer Verein

Thorn.

Sonntag den 8. Juli d. Js.:

Dampferfahrt nach Gurske.

Daselbst:

Concert,

Tombola, Preis-Kegeln und -Schießen.
Aufsteigen von Luftballons
2c. 2c.
Zum Schluß:
Tanz.

Abfahrt von der Anlegestelle am Brückenthor mit **Dampfer „Prinz Wilhelm" nachm. 2½ Uhr.**

Für theilnehmende Gäste sind Karten — à Person 60 Pf., Kinder 25 Pf. — am Dampfer erhältlich.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag den 8. Juli 1900,
abends 8 Uhr
Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von dem Musikkorps des Fuß-Artillerie-Regiments v. Encke (Magdeburgisches) Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **A. Schimmeyer.**

Ausgewähltes reichhaltiges Programm
sowie Vorführung des

The american Vivagraph

mit neuesten und interessantesten, hier noch nicht gesehenen Bildern durch Herrn **L. Liebeskind** aus Berlin.
Der Garten wird elektrisch beleuchtet.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert und die Vorführung des Vivagraph im Saale statt.

Entree 50 Pf.
Familienbillets (3 Person.) **1 Mk.**

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Eine größere u. 1 kl. Part.-Wohn., sowie ein Zimmer für einz. Pers. zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Der bisher von Herrn **J. Skalski** benutzte **Laden** mit Wohnung ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Neustädter Markt 24.

Warne hiermit jedermann, meinem Ehemanne, dem Barbier **Robert Woelke,** Schuhmacherstraße 22 wohnhaft, irgend etwas abzukaufen, weil sämmtliches Mobiliar mir gehört.
Anna Woelke, geb. Autenrieb.

Hierzu 2 Beilagen und illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 157 der „Thorner Presse“

Sonntag den 8. Juli 1900.

Der Krieg in Südafrika.

Im Oranjestaate, weit im Rücken der englischen Armee, entwickeln die Buren immer größere Kampfeslust. Aus dem Hauptorte des Basutolandes, Maseru, ist eine telegraphische Meldung über schwere Kämpfe eingetroffen, deren Ausgang noch nicht bekannt ist. Die Nachricht lautet: Die Buren machten einen verzweifelten Versuch, Wicksburg wieder zu besetzen. Um Mitternacht fand ein heftiges Gefecht statt, das Stunden lang dauerte; auch bei Senekal wurde gekämpft.

Ebenso aktiv scheinen die Buren in Transvaal aufzutreten. Neuerdings geht das Gerücht, daß Botha im Begriffe stehe, Prätoria mit einer großen Abtheilung anzugreifen, und daß er auf Unterstützung durch die in Prätoria befindlichen Burghers rechne. Die Meldung klingt wahrscheinlich, da die Buren in der Nähe von Prätoria stehen. Am Mittwoch wurden Divisions-General Rundle und einige Offiziere in der Nähe von Prätoria gefangen genommen.

Seltsam nimmt sich gegenüber diesen Nachrichten folgender „Stimmungsbericht“ des Reuterschen Bureaus aus Prätoria aus: Der erfolgreiche Abschluß der Operationen im Freistaate, der es den englischen Streitkräften ermöglichen würde, Botha anzugreifen, wird täglich erwartet. Es scheint, daß Botha Schwierigkeiten hat, die Burghers zusammenzuhalten.

Die Londoner Blätter fangen an, sich über das Ausbleiben aller weiteren Nachrichten über Erfolge der britischen Waffen in Südafrika zu beunruhigen. Die Kriegführung hat infolge des von den Buren jetzt konsequent durchgeführten Guerillasystems eine vollständig andere Gestalt angenommen und unter anderem zur Wirkung gehabt, daß die Division Colville in kleinere Verbände aufgelöst wurde und Colvile selbst über Kapstadt sich nach England zurückbegeben hat.

Die erste Verbindung zwischen Bullers Truppen und der Hauptkolonne des Lord Roberts scheint jetzt allerdings genommen zu sein. Einer Depesche Bullers aus Standerton zufolge ist Clery, von Greylingstad kommend, mit Hart, der von Heidelberg kam, am Zuikerbosch-Rand-Flusse zusammengetroffen. Er stieß auf seinem Marsche nur auf geringen Widerstand.

Paris, 5. Juli. Der Transvaal-Gesandte Leyds begab sich nach Havre, um die morgen aus Newyork ankommenden Buren-Delegirten Wolkmarans, Wessels und Fischer zu empfangen und sich mit ihnen nach Paris zu begeben.

Havre, 6. Juli. Die Abordnung der Burenrepubliken ist in der vergangenen Nacht von Newyork hier eingetroffen, und heute früh von Senator Pauliat, dem Präsidenten des französischen burenfreundlichen Komitees, empfangen worden. Pauliat hieß die Abordnung willkommen, wobei er sagte: Alle Herzen in Frankreich schlügen den beiden südafrikanischen Republiken entgegen, und alle Franzosen wünschten von Herzen, daß die Republiken ihre Freiheit behalten möchten. Durch ihren Opfermuth hätten die Buren die Bewunderung und die Hochachtung Frankreichs gewonnen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 5. Juli. (Blitzschlag. Radfahrerverein.) Dienstag Mittag entlud sich ein heftiges Gewitter über unsere Stadt. Der Blitz schlug in die Scheune und den Stall des Besitzers Blenkle in Bischöfl.-Papau, die total niederbrannten. — Der Radfahrerverein Culmsee 1898 hielt Dienstag in der Villa nova seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stockburger, gab einen Ueberblick über die Vereinsgeschichte, aus der wir hervorheben, daß der Klub, welcher s. Z. von nur 4 Herren begründet wurde, jetzt die stattliche Anzal von 26 Mitgliedern zählt. In den Vorstand wurde Herr Stockburger als Vorsitzender, Herr Haberer als Kassirer, Herr Gelhar als Schriftführer wieder- und die Herren Trenkel und Weber zum 1. bezw. 2. Fahrwart neugewählt.

§ Culmsee, 6. Juli. (Verschiedenes.) Zur Vertretung des zur militärischen Dienstleistung einberufenen Amtsrichters Dr. Kutsch ist der Gerichtsassessor Dr. Redlich aus Berlin hier eingetroffen. — Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr brannte die dem Gutsbesitzer Gustav Herzberg gehörige massive Scheune ab. Vermuthlich ist das Feuer durch Selbstentzündung von Heu entstanden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Das Schmiedemeister Hermann Hohl'sche Grundstück, belegen in der Thornerstraße, hat im heutigen Zwangsversteigerungstermin der Fleischermeister Bodequin für sein Gebot von 33250 Mk. erstanden.

r Culm, 6. Juli. (Zum Jubiläum der Feuerwehr. Inspizirung.) Der Herr Regierungspräsident v. Horn, der seine Theilnahme an dem 20. westpreußischen Feuerwehrtage hierselbst in Aussicht gestellt hat, sandte am Stiftungstage an den Kommandeur der Wehr, Herrn Stadtverordneten und Fleischermeister Ernst Hillenberg, folgendes eigenhändiges Glückwunsch- und Dankschreiben: „Anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes spreche ich der freiwilligen Feuerwehr zu Culm meine Anerkennung und meinen Dank aus für die während dieser Zeit geleisteten Dienste im Interesse der Stadt und ihre selbstlose aufopfernde Thätigkeit zum Schutze von Leben und Gut ihrer Mitbürger. — Möge die freiwillige Feuerwehr auch fernerhin nicht erlahmen, in der Bethätigung dieser edlen Bestrebungen und sich zum Segen der Stadt stets weiter so entwickeln wie bisher. Dies ist mein besonderer Wunsch für das bevorstehende schöne Fest. von Horn.“ — Der Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor v. Arnim, traf heute zur Inspizirung des hiesigen Jägerbataillons hier ein.

Graudenz, 5. Juli. (Mehrere Typhuserkrankungen) sind auf dem Uebungsplatze Gruppe unter den Mannschaften des 44. Infanterie-Regiments, welche dort geübt haben, vorgekommen. Sieben Leute vom 3. Bataillon dieses Regiments sind dem Garnisonlazareth in Graudenz zugeführt worden. Die Erkrankungen sind anscheinend auf die schlechten Witterungsverhältnisse der letzten Zeit zurückzuführen.

Rosenberg, 4. Juli. (Auf dem 50jährigen Jubel-Schützenfeste) errangen die Jubiläums-Königswürde Herr Albert Rappuhn aus Königsberg i. Pr., die Würde des ersten Ritters Herr Fritz Schulz aus Rosenberg, die des zweiten Ritters Herr Böhling aus Danzig. Auf der Vereins-Königsscheibe wurde König Herr Ferdinand Grabowski, erster Ritter Herr Emil Tlubner, zweiter Ritter Herr Haase.

Neufahrwasser, 5. Juli. (Elektrische Straßenbahn.) Zum ersten Male fuhren am Mittwoch einige Wagen der neuen elektrischen Straßenbahn von Neufahrwasser nach Brösen. Die Probefahrt ging ohne jedes Hinderniß von statten.

Aus der Provinz, 5. Juli. (Gewitterschäden.) In Bitonia im Kreise Pr.-Stargard traf ein Blitz den Schornstein des Käthners Paul Fotta, fuhr in die Küche, sodann in die Wohnstube, riß die Fenster und Fensterladen heraus und fuhr ins Freie. Ein zweiter Blitz traf zwei Kinder des Käthners Stolpa, welche Gänse vom Felde nach Hause holen wollten; das 13jährige Mädchen war sofort todt, die Kleidungsstücke auf der Brust waren verbrannt, der Knabe war nur betäubt und wurde lebend nach Hause gebracht. Ein dritter Blitz fuhr in die katholische Schule, zerstörte den Fernsprechapparat und die Leitungsdrähte; das ganze Postzimmer war ein Feuermeer, glücklicherweise befand sich die Familie des Lehrers im Nebenzimmer, sonst wäre niemand von den Anwesenden lebend davongekommen. Der Blitz hatte das Gebäude in Brand gesetzt, doch konnte, dank der Energie des Dachdeckers Julius Chmielinski, das Feuer gelöscht werden. Ein vierter Blitz traf die zweite katholische Schulklasse, zertrümmerte den Schornstein, sodaß die Ziegelsteine weit umherflogen, riß ein Stück von der Treppe ab, fuhr in die Klasse unter den Fußboden und entwich durch das Fundament ins Freie. Bei dem zweiten Blitz wurden acht Gänse erschlagen.

Königsberg, 6. Juli. (Telegramm.) Wie die „Königsb. Hartung'sche Zeitung“ aus Wargen meldet, ertranken gestern bei einem Ausfluge des Königsberger Gesangvereins „Kornblume“ im Warger See zwei Personen.

Tilsit, 4. Juli. (Kaiserliches Dankschreiben.) Auf das an den Kaiser bei Eröffnung des Provinzialsängerfestes abgesandte Huldigungstelegramm ist an die Adresse des Herrn Ersten Bürgermeisters Pohl folgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König haben allerhöchst sich über den Huldigungsgruß der zur Feier des 20. Provinzialsängerfestes in Tilsit versammelten ost- und westpreußischen Sänger und Bürger Tilsits gefreut und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. von Valentini, Geh. Regierungsrath.“

Schulitz, 4. Juli. (Ein großes Feuer) hat auf dem Ansiedelungsgute Tarkowo eine Scheune und ein Stallgebäude eingeäschert. Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe sind verbrannt. Dem Feuer zum Opfer fielen ferner 30 Arbeitspferde, 11 stattliche Fohlen, 18 Arbeitsochsen, 8 Milchkühe, 8 Bullen, 24 Fettstiere und 16 Schafe. Der Schaden, den die Ansiedelungskommission erleidet, dürfte, da sie lebendes Inventar nicht versichert, etwa 30000 Mk. betragen. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts ermittelt worden.

Argenau, 4. Juli. (Besitzwechsel.) Die Gräfin Dąbski soll ihr Rittergut Kaczkowo dem Vernehmen nach an einen Herrn v. Morowski für 480000 Mk. verkauft haben. Die Uebergabe soll noch im Laufe des Monats erfolgen. Die Gräfin wird dann wieder in ihre Heimat nach Warschau übersiedeln.

Ostrowo, 5. Juli. (Zum Tode verurtheilt) wurde vom Schwurgericht Ostrowo der 28 Jahre alte, wegen Körperverletzung mit 1 Jahr Gefängniß vorbestrafte Wirth Adalbert Dolata aus Zmyslona wegen Mordes. Dolata hatte einen Einbruchsdiebstahl begangen, dessen Zeuge sein Knecht Johann Ponitka geworden war. Als nach Eröffnung des Strafverfahrens der Knecht sich weigerte, ein falsches Zeugniß abzulegen, machte ihn Dolata betrunken, begoß ihn auf dem Heimwege mit Spiritus und setzte die Kleidung in Brand. Der Knecht wurde am anderen Morgen, den 17. April, von Leuten aus Zmyslona in einem jammervollen Zustande aufgefunden. Die rechte Seite des Körpers war besonders schwer mit Brandwunden bedeckt, der Kopf stark verletzt, an seinem Körper hingen nur noch einige Fetzen von Kleidungsstücken, und nachdem er noch einen im Dorfe bekannten Schimpfnamen des Dolata ausgesprochen hatte, starb er unter schrecklichen Qualen in der Wohnung seines Stiefvaters. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Dolata.

Posen, 5. Juli. (Das Musikkorps des 2. Leib-Husaren-Regiments) hat eine auf 14 Tage berechnete Urlaubsreise angetreten und wird in Magdeburg, Dresden rc. konzertiren.

Zur Konitzer Mordsache.

Zu der, wie man vermuthet, von einem mit der Untersuchung in der Winter'schen Mordsache betrauten Richter oder einem über diese näher unterrichteten Juristen veröffentlichten Darstellung der für die Unschuld Lewys sprechenden Gründe, welche auch wir unseren Lesern nicht vorenthalten haben, erhält die „Danz. Allg. Ztg.“ „von geschätzter Seite“ folgende Entgegnung in der Form eines „Eingesandt“: „Der Herr, der in Nr. 154 der „Danz. Allg. Ztg.“ die 4 Punkte erörtert hat, die nicht die Möglichkeit eines Verdachts gegen Lewy aufkommen ließen, muß augenscheinlich eine mit dem Verfahren vertraute Persönlichkeit und ein Jurist sein. Es wird ihm wohl auch die Beantwortung folgender Fragen leicht werden: 1. Wie kommt es, daß bei der von der Untersuchungsbehörde angenommenen Thatsache, daß Winter gegen 4 Uhr nachmittags ermordet ist, gegen Herrn Hoffmann das Verfahren eingeleitet werden konnte, der um diese Zeit mit seiner Familie das Abendmahl einnahm? (Dieses ist sehr richtig. Herr H. ist bekanntlich nachmittags von 3—4 Uhr in der Kirche gewesen und dann zum Kaffee beim Fleischermeister Ziebarth. Immer mit seiner Tochter und den bei ihm abgestiegenen Gästen.) 2. Wie kommt es, daß Israelski in Haft behalten wurde, obwohl gegen Hoffmann das Verfahren schwebte und im Ernst niemand daran glauben konnte, daß Hoffmann den Israelski mit der Fortschaffung des Kopfes beauftragt habe? 3. Wie kommt es, daß die verstorbene Tochter des Kaufmanns Meyer, früher in Konitz, jetzt in Berlin, nicht sezirt worden ist, obwohl a) dieselbe vor ihrem Tode ihren Bruder, einen Arzt, mit dem sie bisher auf bestem Fuße stand, auf ihrem Sterbebett nicht mehr sehen gewollt und bei jeder Annäherung in höchster Angst gerufen haben soll, „er möge fortgehen, sie wolle ihn nicht mehr sehen, er sei an allem schuld“, b) der behandelnde Arzt folgende Angaben gemacht hat: Er habe die Verstorbene auf Starrkrampf (tetanus) behandelt, welche Krankheit bei dem Alter der Verstorbenen (etwa 20 Jahre) und der kräftigen Körperkonstitution eine große Seltenheit ist. Er könne sich die Ursache der Krankheit nicht erklären, er wäre allein darauf angewiesen, sie in den Anstrengungen der Reise von Konitz nach Berlin zu suchen. Er habe der v. Meyer eine Einspritzung mit tetanus-Serum appliziren lassen, der Körper habe darauf nicht im geringsten reagirt (natürlich nicht, da kein tetanus-Bazillus vorhanden war und daher auch garnicht Starrkrampf vorlag). Es sei richtig, daß mittelst eines Giftes (Strychnin) genau dieselben Erscheinungen hervorgerufen werden können, wie sie beim Starrkrampf sich einstellen. c) sonst die Oeffnung jeder Leiche erfolgt, bei der nur der geringste Verdacht einer strafbaren Handlung vorliegt, ja selbst bei jedem zweifellosen Selbstmorde. 4. Wie kommt es, daß die Familie Lewy und Meyer als

Die größten Seehelden der Hansa und ihre Hauptthaten.

(Nachdruck verboten.)

IV.

Paul Beneke.

Des alten Danziger Seehelden Bockelmann Pflegesohn und würdiger Nachfolger war Paul Beneke, der den Ruhm seiner Vaterstadt Danzig weit über das Meer hin verbreitete. Man hat ihn wohl mit Recht den größten deutschen Seehelden des 15. Jahrhunderts genannt. Als der alte Bockelmann im Jahre 1442 einmal eine Kreuztour in der Ostsee machte, übersegelte er ein kleines Fahrzeug, und trotz aller Mühe konnte man nur ein kleines Kind retten, und dieses war — Paul Beneke. Der Kapitän Bockelmann nahm ihn zu sich und ließ ihn mit seinem eigenen Sohne zusammen erziehen. So ist es erklärlich, daß in Beneke bald der lebhafte Wunsch auftauchte, sein Leben dem Seedienste zu widmen. Schon frühzeitig betheiligte er sich an den Fahrten des „Mariendrachen“, und als 15jähriger Jüngling rettete er in der Seeschlacht von Bornholm durch den tödtlichen Streich gegen den dänischen Admiral seinem Pflegevater Bockelmann das Leben. Der Rath von Danzig belobte ihn damals öffentlich wegen seiner muthigen That. In den folgenden Jahren hat er sich dann eifrig an dem Kriege gegen die Ordensritter und die mit diesen verbündeten Dänen betheiligt, und manches echte deutsche Seemannsstück wird von ihm erzählt.

Einmal hatte er seine Schiffe als Handelsschiffe gekleidet, die Raaen hingen schief und krumm, alte, geflickte Segel wurden untergeschlagen, dickes Schmutzwasser wurde über die Bordwand gegossen, alle Geschütze binnenbords gezogen, und seine Mannschaft hinter der Reeling versteckt. Als die dänischen Schiffe, nichts böses ahnend, herankamen, und schon ihre Bote zu Wasser gelassen hatten, um die gute Prise mitzunehmen, da änderte sich plötzlich das Bild. Die Geschütze wurden herausgehoben, die Mannschaft stand kampfbereit über der Reeling, und sausend pfiffen die deutschen Kugeln durch die Takelage des gänzlich überaschten Feindes, der sich bald, fast ohne Kampf, ergab. Ein andermal überrumpelte er bei der Insel Anholt einige dänische Kriegsschiffe. Er ruderte bei stiller Nacht ganz vorsichtig mit umwickelten Riemen an das größte von ihnen heran, schlich lautlos und unbemerkt an Bord und schloß mit seinen zwei Zimmerleuten rasch alle Luken, so daß der Feind im eigenen Schiff gefangen wurde.

In richtiger Würdigung und Erkenntniß von Benekes Verdiensten machte ihn seine Vaterstadt zum Kapitän des als Ersatz für den veralteten, schöner und größer neuerbauten „Mariendrachen“ und unterstellte ihm außerdem noch mehrere kleinere Kriegs-Fahrzeuge. Als er einmal mit diesen und einigen genommenen dänischen Prisen ganz dicht am dänischen Königsschlosse von Helsingör vorbeisegelte, entstand großer Jubel bei den Dänen; denn man glaubte, es sei ein Siegeszug nach Kopenhagen. Doch wie erstaunte man, als Beneke plötzlich seine Geschütze donnern ließ! Bei der Ankunft in Danzig wurde der Sieger mit großen Ehren empfangen. Die dankbare Stadt verlieh Beneke eine ebensolche Kette, wie sie einst Bockelmann nach der ruhmreichen Schlacht von Bornholm erhalten hatte, und ernannte ihn zum Kapitän des größten genommenen dänischen Schiffes, der Barse „Anholt“.

In diesen Jahren um 1466 verschlechterten sich die Beziehungen der Hansa zu England zusehends. Man mußte aufs schlimmste gefaßt sein; denn der englische König Eduard IV. suchte nur nach einer Gelegenheit zum Kriege. Bald war diese gefunden. In einem englisch-dänischen Streit waren einige dänische Schiffe von frühern hanseatischen Kapitänen befehligt worden, Eduard erklärte deshalb den Hansen den Krieg, ließ das berühmte hanseatische Kontor in London, den Stahlhof, schließen, die hanseatischen Kaufleute gefangen setzen oder erwürgen, und forderte 20000 Pfund Schadenersatz und rüstete gleichzeitig eine Flotte von 14 großen Schiffen aus, um die Hansen gänzlich zu vernichten.

Als Beneke von dieser Gewaltthat des englischen Königs hörte, lag er nur mit zwei, allerdings stattlichen Schiffen in dem holländischen Hafen von Zween. Sofort faßte er seinen Plan, eine Kriegslist, und wie schon so oft, glückte ihm diese vorzüglich. Vor Deal, einer kleinen englischen Stadt bei Dover, ankerten am nächsten Tage zwei stattliche Schiffe. Die Bevölkerung stand am Ufer; denn man erwartete den in diplomatischem Auftrage nach Frankreich entsandten Lordmayor von London. Der Bürgermeister begab sich an Bord zur Begrüßung, wurde mit ca. 30 der angesehensten Leute als Geiseln an Bord behalten, die französische Flagge niedergeholt, und mit stolz wehendem Danziger Banner verließen die Deutschen die englische Küste, nachdem sie den Engländern ihre sämmtlichen Schiffe in Brand gesteckt hatten. Das war die deutsche Antwort auf Eduards unerhörte Kriegs-Erklärung!

Kurze Zeit darauf erblickte man von der „Anholt“ zwei französische Schiffe, und bald war der englische Lordmayor bei dem Bürgermeister von Deal als Gefangener an Bord. Beneke steuerte nun wieder der flandrischen Küste zu, doch weit sichtbar tauchten draußen vor dem Hafen von Zween die Masten von fünf großen englischen Schiffen auf, welche anscheinend die Danziger weiter drinnen im Hafen glaubten und sie blockiren wollten. Doch Beneke verlor nicht den Muth. In seinem erfinderischen Kopf hatte er sich bereits einen neuen Plan ausgedacht. Ungesehen von den Engländern hatten die Danziger im Schutze der Nacht zwischen der Küste und dem Feinde geankert. Kurz nach 12 Uhr nachts bat ein Bot mit zwei durchnäßten, frierenden Insassen den wachhabenden Offizier auf dem größten englischen Schiff „St. John“, ob sie nicht hinterm Heck eine Biersuppe kochen könnten. Ohne Argwohn wurde ihnen diese Erlaubniß ertheilt, und bald goß Beneke — denn er war der eine der Insassen — mit einem seiner Getreuen die heißgemachte Biersuppe auf die Fingerlinge des Ruders, und das Bot verschwand dann schnell in der Dunkelheit.

Der am andern Morgen herrschende Nebel machte die Ueberrumpelung der Engländer vollkommen. Das erste Schiff erhielt

Zeugen eidlich vernommen sind über eidliche Behauptungen anderer absolut uninteressirter Personen, durch welche erstere der Mitschuld an dem Morde auf das schwerste verdächtigt wurden? 5. War in dem Falle der Frage zu 4. das Verfahren nach den bestehenden Vorschriften des Gesetzes gezwungenermaßen folgendes, nachdem die Beschuldiger ihre Behauptung eidlich erhärtet hatten?: Gegen Lewy und Meyer war Anklage zu erheben, und waren sie vor ihre gesetzlichen Richter zu stellen (Schwurgericht); erfolgte Freisprechung derselben, dann war das Verfahren wegen Meineides gegen die Beschuldiger zu eröffnen, und in diesem Verfahren durften erst die Lewys und Meyers eventl. eidlich vernommen werden. 6. Wenn die Frage zu 5. zu bejahen ist, welche Gründe verhindern denn die Anwendung der §§ 336 oder 346 R.-St.-G.-B., oder liegt in diesem, entgegen der Ausführung in Frage 5 gehandhabten Verfahren keine Rechtsbeugung? 7. Ist es nicht Thatsache, daß die Juden bei der Beerdigung ganz bestimmte, für jeden Stamm andere Gebräuche haben, die in unserem Zeitalter und vom unserem religiösen Standpunkte aus einfach als kindischer Aberglauben bezeichnet werden müssen, und ist es nicht Thatsache, daß die Leichen der Ermordeten von Konitz, Skurz, Xanten, Polna, Tißa-Eßlar rc. stets über der Erde aufgefunden worden sind, obwohl ihrer Einscharrung niemals thatsächliche Hindernisse im Wege gestanden haben, und ist diese Thatsache nicht einfach mit dem Begräbnißaberglauben der Juden zu erklären? 8. Ist der letzte verborgen gehaltene Leichentheil des ermordeten Winter vielleicht deshalb am Charfreitag fortgeschafft worden, weil am nächsten Tage die jüdischen Ostern begannen und über dieses Fest im Judenhause nichts „Unreines" bleiben durfte? 9. Wenn die Lewys schwächlicher Natur sind, konnten ihnen da nicht die vielen fremden Schächter geholfen und die That überhaupt ausgeführt haben, während die Lewys sich Alibibeweise verschafften? Da für unsere Kinder, solange die Mörder nicht entdeckt sind, jederzeit die Gefahr der Ermordung vorliegt, so ist nicht allein für Herrn Hoffmann, sondern auch für jeden, der dieser Sache scharf auf die Finger sieht, der Schutz des § 193 St.-G.-B. vorliegend, und bitte ich daher um wörtliche Aufnahme vorstehender Fragen."

Die Fragen, z. B. unter 1, sind höchst beachtenswerth. Es wäre zu wünschen, daß auch die Untersuchungsbehörde in Konitz diese Einwände genau prüft.

Dem „Konitzer Tagebl." zufolge soll Herr Kriminalinspektor Braun aus Berlin, der das Vorgehen gegen Hoffmann vornehmlich veranlaßt hat, wieder in Konitz eingetroffen sein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 8. Juli 1621, vor 279 Jahren, wurde zu Chateau-Thierry in der Champagne der Fabeldichter und Erzähler Jean de Lafontaine geboren. Durch seine ausgelassenen, aber in Versen von unnachahmlicher Anmuth geschriebenen Erzählungen und seine in treuherzigem Ton geschriebenen Fabeln begründete er seinen Ruhm. Lafontaine starb am 13. April 1695.

Am 9. Juli 1386, vor 514 Jahren, errangen bei Sempach die schweizerischen Eidgenossen angeblich durch Aufopferung Arnold Winkelrieds einen vollständigen Sieg über den vorderösterreichischen Adel unter Herzog Leopold, der mit 1400 Edeln den Tod fand. Die Waldstädte und Luzern sicherten dadurch ihre Unabhängigkeit.

Thorn, 7. Juli 1900.

— (Personalien.) Der Referendar Dr. Robert Claassen aus Tiegenhof ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Dem Meister Otto Herrmann und dem Meistergehilfen Johann Godat, beide bei der Gewehrfabrik in Danzig, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Fürsorge für reisende Kinder.) Mit Beginn der großen Schulferien hat die Eisenbahnverwaltung für das Zugpersonal eingehende Vorschriften über die Behandlung von Kindern erlassen, die ohne Begleitung Erwachsener reisen. Sie ordnet neben dem thunlichsten Entgegenkommen namentlich auch die größte Vorsicht beim Oeffnen und Schließen der Thüren an. Bei der Ankunft an dem Bestimmungsort der Kinder haben die Schaffner darauf zu achten, daß jene richtig zu den Personen gelangen, die sie abholen.

— (Frauen im Eisenbahndienste.) Nachdem der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Podbielski mit einer ausgedehnteren Anstellung von weiblichen Personen im Postdienste vorgegangen ist, ist ihm jetzt der Eisenbahnminister v. Thielen gefolgt. Nach einer Verfügung des Ministers sollen weibliche Personen im Alter von 20 bis 30 Jahren, und zwar unverheirathete Personen oder kinderlose Wittwen mit guter sittlicher Führung und ausreichender Schulbildung im Telegraphendienste der Eisenbahnverwaltung unter Ausschluß des Zug- und Meldedienstes und des Nachtdienstes eingestellt werden. Bewerberinnen müssen sich einer sechsmonatigen Probezeit gegen 2 Mk. Tagegelder unterwerfen und können dann nach zufriedenstellenden dienstlichen Leistungen und bestandenem Examen gegen eine diätarische Jahresbesoldung von 720 Mk. angestellt werden.

— (Ausländische Sommerarbeiter.) Die Minister des Innern und der Medizinalangelegenheiten haben unter Aufhebung aller entgegenstehenden Vorschriften bestimmt, daß die ausländisch polnischen Sommerarbeiter unbedingt innerhalb 3 Tagen nach der Ankunft ärztlich zu untersuchen und erforderlichenfalls zu impfen sind. Als nicht erforderlich ist die Impfung dann anzusehen, wenn der Arbeiter bereits geimpft ist oder die natürlichen Pocken überstanden hat. Die Impfung erfolgt auf Kosten des Arbeitgebers. Nicht polnische Sommerarbeiter unterliegen nur dann dem Impfzwange, wenn die Gesundheitsverhältnisse des Heimatsortes oder diejenigen des inländischen Beschäftigungsortes dies geboten erscheinen lassen.

— (Der Vorstand der westpr. Landwirthschaftskammer) trat gestern Vormittag in Danzig unter Vorsitz des Kammerherrn von Oldenburg-Jannschau zu einer Sitzung zusammen. Als Vertreter der Regierung war Herr von Busenitz anwesend. Im Anschluß hieran fand im „Danziger Hof" eine Versammlung namhafter Genossenschaftsmitglieder der Raiffenschen Organisation der Provinz statt, in der über die Weiterentwickelung des Genossenschaftswesens berathen wurde. Auch stand die Vorbesprechung über die Wahl eines neuen Verbandsdirektors, an Stelle des zum Generaldirektor gewählten Herrn Heller, auf der Tagesordnung. Für die engere Wahl sind die Herren von Kries-Roggenhausen und Rohrbeck-Gremblin in Aussicht genommen.

— (Die westpreußische Trinkerheilanstalt für Frauen) zu Sagorsch wird am 12. d. Mts. eröffnet werden. Anmeldungen zu derselben sind an Herrn Pfarrer Dr. Rindfleisch-Zoppot oder an Herrn Pfarrer Ankermann-Rahmel zu richten.

— (Beförderung der Schornsteinfeger.) Da auf den preußischen Staatsbahnen sich ein Bedürfniß zu gesonderter Beförderung von Schornsteinfegern im Arbeitsanzuge geltend gemacht hat, auch Unzuträglichkeiten aus ihrer Beförderung im Packwagen bisher nicht entstanden sind, so hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen ermächtigt, dieses Verfahren da, wo es besteht, beizubehalten und im Bedarfsfalle in anderen Bezirken einzuführen.

— (Bromberger Pferdelotterie.) Bei der am Mittwoch stattgehabten Ziehung sind der „Ostd. Pr." zufolge außer den bereits gemeldeten noch folgende Hauptgewinne gezogen worden: 2. Hauptgewinn, eine Equipage mit 2 Pferden, auf 81298, 3. Hauptgewinn, ein Jagdwagen mit 2 Pferden, auf 6848; die Hauptgewinne 5–19, in Pferden bestehend, auf die Nummern 65168, 66901, 114005, 46848, 76371, 3676, 80475, 104914, 14129, 24749, 8360 und 102461; die Hauptgewinne 21–29, Damenfahrräder, auf die Nummern 68813, 87849, 13187, 59349, 87543, 107401, 22569, 96356, 56538; die Hauptgewinne 30–44, Herrenfahrräder, auf die Nummern 11994, 61208, 69678, 44735, 21233, 51614, 15993, 43994, 45244, 4661, 4496, 8902 und 109107.

— (Der Gartenbau-Verein) für Thorn und Umgegend hielt am Mittwoch im Schützenhause, dem jetzigen Vereinslokal, seine Monatsversammlung ab. Der Kassirer zog zunächst die fälligen Beiträge ein, worauf die Versammlung in eine Berathung über die Feier des Stiftungstages eintrat. Die Feier wurde auf Sonnabend den 18. August festgesetzt; das Programm besteht in Konzert, Tombola und Tanz. Mit dem Nahen der winterlichen Jahreszeit werden auch wieder in den Monatsversammlungen Vorträge und geschäftliche Besprechungen gehalten werden.

— (Die allbeliebten und renommirten Neumann-Bliemchen-Sänger), bestehend aus den Herren Neumann-Bliemchen (Original), Horvàth, Gipner, Frische, Tieck, Zimmermann und Ledermann, geben Mittwoch den 18, Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Juli im Viktoriagarten (bei Regenwetter im Saale) drei humoristische Abende. Seit einer langen Reihe von Jahren kehrt die Gesellschaft hier ein, um durch ihre gesanglichen, musikalischen und komischen Vorträge ihre hiesigen Freunde und Gönner, deren es viele giebt, zu erfreuen. Wer sich einen recht genußreichen Abend verschaffen will, der gehe zu Bliemchen. Zum Schlusse des durchweg neuen Spielplanes gelangen überall mit größtem Beifall gegebene musikalische humoristische Gesammtspiele zur Aufführung, am ersten Abend „Beim Stadtmusikus", am zweiten Abend „Im blauen Rößl" (Die drei Stabstrompeter, Solo für drei Pistons) und am dritten Abend „Der Jubilar".

— (Wegen des Durchbruchs der Windstraße) werden gegenwärtig in der Bürgerschaft Unterschriften zu einer an den Magistrat zu richtenden Petition gesammelt. Es wäre zu wünschen, daß unsere städtischen Körperschaften dieser immer dringlicher werdenden Frage jetzt näher treten, da nicht zu verkennen ist, daß die schlechten Straßenverkehrsverhältnisse des Stadttheils am Bromberger Thor für die Weiterentwickelung unserer Stadt ein Hinderniß bilden. Die Gründe für die Nothwendigkeit des Durchbruchs der Windstraße sind bekannt genug und ihrem Gewicht kann man sich unmöglich länger verschließen. Der Wagen- und Straßenbahnverkehr in dem engen Straßenzuge Heiligegeiststraße- und Coppernikusstraße mit seinen scharfen Biegungen wird nachgerade zu einem Nothstande, zumal in Hinsicht auf die persönliche Gefährdung der Passanten, die Grabenstraße mit einer größeren Anzahl steuerzahlender Bürger bedarf endlich einer besseren Straßenverbindung nach der Bäcker- und Breitenstraße zu ihrer geschäftlichen Erschließung und es darf weiter nicht unberücksichtigt bleiben, daß nach dem neuen Amtsgerichtsgebäude auf dem Grabengelände die von auswärts kommenden Personen, welche auf dem Gericht zu thun haben, nicht hinfinden können. Aber auch der Gesichtspunkt der Verschönerung der Stadt verlangt Rücksichtnahme, wenn die Stadt eine so erhebliche Verschönerung erfahren kann, wie es für den Stadttheil am Bromberger Thor der Fall sein wird, wenn die Brombergerstraße mit der Breitenstraße eine schnurgerade leichte direkte Verbindung erhält. Und wie würde sich diese Verschönerung noch erhöhen bei Errichtung des Stadttheaters und des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Platz vorm Bromberger Thor, wenn dieser dafür gewählt wird. Beide Projekte stehen aber bereits soweit fest, daß mit ihrer Ausführung für die nächste Zeit zu rechnen ist. Welch' eine Perspektive würde gewonnen werden von der Breitenstraße, wenn der Blick auf das Denkmal mitten auf dem Thorplatz und dann auf das abgrenzende Kriegsthor fiele! Ohne für eine bessere Verkehrsstraße nach dem Bromberger Thor zu sorgen, könnte man auch das Stadttheater auf dem Thorplatz garnicht erbauen. Bekanntlich ist der Durchbruch der Windstraße vor zehn Jahren nicht zu Stande gekommen, weil die Stadtverordneten für den Erwerb eines der beiden in Frage kommenden Häuser nicht 65000 Mark aufwenden wollten, ein Fehler, dessen Größe man längst hat einsehen können. Später war der Fehler bis heute nicht wieder gut zu machen, weil die Kommune durch die Wasserleitung und Kanalisation finanziell zu stark belastet war. Aber jetzt ist bereits eine Erleichterung des finanziellen Druckes eingetreten, denn die Kassen der Wasserleitung und Kanalisation schließen sehr günstig ab, besser als man erwartet; die Ueberschüsse steigen mit jedem Jahr. Da sollte man meinen, daß finanzielles Unvermögen das Ruhenlassen der Durchbruchsfrage nicht länger begründen kann. Zwei Häuser werden zur Niederlegung angekauft werden müssen, deren Kaufpreis gegen früher gestiegen ist — die Ausgabe dafür kann aber nicht gescheut werden und ist gerechtfertigt gegenüber den Vortheilen, welche die Weiterführung des Straßenzuges Breitestraße und Windstraße bis zum Bromberger Thor der ganzen Kommune, insbesondere aber der Innenstadt bringt. Es sollte keine Meinungsverschiedenheit mehr darüber herrschen, daß der Zeitpunkt jetzt für den Durchbruch der Windstraße gekommen ist und daß man ihn im Interesse der Kommune nicht länger hinausschieben darf. Für den erstrebten Aufschwung unserer Stadt muß auch etwas gethan, müssen auch Opfer gebracht werden, wenn selbst zielbewußtes Streben zu seinem Erfolge kommen soll. Die Militärverwaltung hat zur Hebung der Straßenverhältnisse bereits etwas gethan durch die Niederlegung des Weißen Thors und Schaffung von Fußgänger-Durchgängen an zwei anderen nach der Weichsel zu gelegenen Thoren; sie soll auch bereit sein, die alte Festungsmauer an der Weichsel niederzulegen und durch ein einfaches Gitter ersetzen zu lassen, damit die Stadt an der Weichselseite im gesundheitlichen Interesse der freien Luft und dem Licht mehr erschlossen und auch diese Stadtgegend verschönert wird. Wenn so die Militärbehörde in dankenswerther Weise etwas zur Hebung der Straßenverhältnisse und Verschönerung unserer Stadt thut, kann die städtische Verwaltung umsoweniger zurückbleiben.

— (Zum Verkauf des alten Spritzenhauses am Gerechten-Thor) zum Abbruch stand heute Vormittag 10 Uhr Termin vor Herrn Stadtbaumeister Leipolz an Ort und Stelle an. Erschienen waren 8 Reflektanten. Das Meistgebot gab der Besitzer Poek-Mocker mit 300 Mk. ab. Den Kaufpreis erlegte er sogleich. Dem Magistrat ist der Zuschlag vorbehalten. Die Spritzen und sonstige Löschgeräthe, auch die der freiwilligen Feuerwehr, kommen vor Abbruch in die Räume der neuen Hauptfeuerwache, die allerdings noch nicht ganz fertig sind.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Hirschberg, Landrichter Scharmer, Landrichter Heinrich und Landrichter Seyffarth. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber waren die Herren Gerichtsassistent Link und Referendar Fiedler. — Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten betrat unter der Anklage des Diebstahls der Arbeitsbursche Leo Dybowski aus Mocker die Anklagebank, während die Mitangeklagten von ihm, die Arbeitsburschen Franz Raczinski und Wladislaus Paczkowski aus Mocker, zum Termin nicht erschienen waren. Den Angeklagten war zur Last gelegt, am 9. April d. Js. gemeinschaftlich aus einem zur Eisengießerei von Born u. Schütze in Mocker gehörigen Schuppen Eisentheile von unbedeutendem Werthe herausgezogen und dieselben sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Beim Verscharren dieser Eisentheile in einem Sandhaufen, von dem die jugendlichen Diebe das gestohlene Eisen offenbar späterhin abholen wollten, wurden sie von einem Formerlehrling beobachtet und in die Flucht geschlagen. Dybowski räumte die Anklage in vollem Umfange ein. Er wurde zu einem Verweise verurtheilt. Raczinski soll zu einem neuen Termine vorgeführt, Paczkowski neu vorgeladen werden. — Den Gegenstand der Anklage in der zweiten Sache bildete das Verbrechen des schweren Diebstahls, dessen der Schüler Franz Bobien aus Culm angeklagt war. Bobien war geständig, in Gemeinschaft mit dem Schüler Brzozowski aus Culm in die Wohnstube der Wittwe Witt zu Culm eingebrochen zu sein und aus derselben allerhand Kleinigkeiten, als einen Uhrhalter, Wolle, Garn, eine Scheere, Shlipse u. dergl. m., gestohlen zu haben. Gegen Bobien wurde gleichfalls auf einen Verweis erkannt. Brzozowski, welcher im gestrigen Termin ebenfalls unentschuldigt ausgeblieben war, soll gleichfalls zu einem neuen Termin vorgeführt werden. — Auch in der dritten Sache handelte es sich um ein Eigenthumsvergehen, dessen sich der Arbeiter Max Wisniewski aus Mocker schuldig gemacht haben soll. Wisniewski bewohnte anfangs dieses Jahres mit den Arbeitern Hugo Lehmann und August Brosdau in Hörde ein Zimmer. Als die beiden letzteren am 23. Februar d. Js. von Hause abwesend waren, erbrach Wisniewski einen dem Lehmann gehörigen Reisekorb und entwendete daraus 40 Mark baares Geld, einen Revolver, eine Taschenuhr und aus dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer mehrere Kleidungsstücke, welche theils dem Lehmann, theils dem Brosdau gehörten. Nach Ausführung dieses Diebstahls verschwand Wisniewski in Hörde. Angeklagter räumte die Anklage ein. Er wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Die Anklage in der vierten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Alexander Cybulski aus Rußland, z. Z. hier in Haft, und gegen die Wittwe Klara Wessolowski geborene Springer aus Rudak. Cybulski war des Diebstahls und der Urkundenfälschung, die Wessolowski der Hehlerei angeklagt. Cybulski stand bis zum 27. Mai d. Js. bei dem Gutsbesitzer Modrzejewski in Czernewitz in Diensten. An dem genannten Tage verließ er heimlich den Dienst, nachdem er sich, wie die Anklage behauptet, verschiedene Kleidungsstücke widerrechtlich angeeignet hatte. Die Kleider soll er der Zweitangeklagten Wessolowski zum Kaufe angeboten und diese die Kleider an sich genommen haben. Dadurch soll sich die Wessolowski der Hehlerei schuldig gemacht haben. Am Tage darauf soll Angeklagter Cybulski von einem unbekannten Manne eine Quittungskarte angekauft und diese auf seinen Namen umgeändert haben. Als er mit dieser gefälschten Karte bei dem Ziegeleibesitzer Wiebusch in Gramtschen Arbeit suchte, wurde er festgenommen. Der Diebstahl der Kleidungsstücke konnte dem Angeklagten Cybulski durch die gestrige Verhandlung nicht nachgewiesen werden. Dieserhalb wurde er freigesprochen. Dagegen wurde er wegen Uebertretung des Gesetzes vom 24. April 1854 und wegen Urkundenfälschung zu 1 Tage Haft und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Die Haftstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Inbezug auf die Angeklagte Wessolowski erging ebenfalls ein freisprechendes Urtheil. — Schließlich wurde gegen die Arbeiter Heinrich Guhr und Albert Will aus Gr.-Nessau wegen Diebstahls und unberechtigten Fischens verhandelt. Die Anklage legte den Beschuldigten zur Last, dem Fischer Peter Ludwichowski aus Kaszczorrek aus Fischsäcken, welche dieser in der Nähe des Kleinkruges zu Gr.-Nessau in der Weichsel ausgelegt hatte, Fische entwendet und zu 2 verschiedenen Malen unberechtigterweise in der Weichsel gefischt zu haben. Auch diese Sache endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. — Die Strafsache gegen den Schuhmacher Julius Karl aus Glinke und Genossen wegen unbefugter Aneignung von Sprengstücken wurde vertagt.

— (Thierseuchen.) Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte anfangs Juli die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 10 Gehöften des Kreises Rosenberg, 8 Gehöften des Kreises Pr.-Stargard, 3 Gehöften des Kreises Stuhm und je einem Gehöft der Kreise Elbing, Berent, Löbau, Thorn, Graudenz, Schwetz und Flatow. Ostpreußen und Hinterpommern waren seuchefrei. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 17 Gehöften in 6 Kreisen, in Ostpreußen auf 4 Gehöften in 2 Kreisen, in Pommern auf 19 Gehöften in 7 Kreisen, im Bromberger Bezirk auf 18 Gehöften in 5 Kreisen, im Posener Bezirk auf 24 Gehöften in 11 Kreisen. Der Pferderotz war nur in einem Falle im Regierungsbezirk Marienwerder aufgetreten.

Die Gefährlichkeit der ungekochten Milch.

Von Dr. med. Wilh. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Auf das ausdrücklichste muß immer wieder vor dem Genuß ungekochter Milch gewarnt werden, da keine Flüssigkeit so leicht Ansteckungsstoffe aufnimmt, wie gerade die Milch. Zur leichteren Erkenntniß der Wahrheit dieser Warnung wird es nöthig sein, ein wenig näher auf die Verbreitung ansteckender Krankheiten einzugehen. Ansteckende oder Infektions-Krankheiten werden solche genannt, welche durch direkte Aufnahme lebender Krankheitserreger in den Organismus entstehen. Diese Erreger sind kleine Lebewesen, Bakterien, Bazillen, das heißt Pilze, welche keim-, lebens- und fortpflanzungsfähig sind und durch ihre Vermehrung die Funktionen des Organismus nach ihrem Sinne ändern, also eine Krankheit hervorrufen können. Zu den ansteckenden Krankheiten gehören Diphtheritis, Cholera, Influenza, Pest, Ruhr, Typhus und dann noch die sogenannten Kinderkrankheiten: Blattern, Scharlach, Masern, Rötheln, Bräune und Keuchhusten.

Nicht jeder Mensch ist der Ansteckungsgefahr ausgesetzt; es giebt Personen, denen kein Krankheitserreger schadet. In einem normal gesunden Körper sind die Bazillen nämlich nicht lebensfähig, das gesunde Blut tödtet sie, läßt ihre Vermehrung nicht zu. Wenn also der menschliche Organismus nicht geeignet, nicht disponirt zu einer bestimmten Krankheit ist, so gedeihen die betreffenden Krankheitserreger in seinem Innern nicht und so erklärt es sich, daß es Menschen giebt, denen die Cholera, die Pest, das gelbe Fieber, der Typhus oder sonst eine Infektionskrankheit nichts anhaben kann. Diese Widerstandsfähigkeit haben allerdings nur wenige Menschen und diese findet man nur in jenen Kreisen, wo keine Noth und Armuth, aber wohl Reinlichkeit und Enthaltsamkeit herrschen. Es ist eine Thatsache, daß überall auf der Welt die ärmeren und nothleidenden Schichten der Bevölkerung am meisten und schlimmsten von Seuchen und Krankheiten überhaupt heimgesucht werden. Diese Schichten geben den Herd ab, wo die Seuche sich nährt, stärkt, ausbreitet und zur tödtlichen Bösartigkeit sich steigert.

Die Krankheitserreger, die Bazillen, entstehen auf zweierlei Art; entweder innerhalb eines erkrankten Organismus oder im Boden, in der Erde, wo sie durch Fäulnißprozesse erzeugt und dann durch die Luft oder durch das Wasser weiter verbreitet werden. So athmet man diese gefährlichen Krankheitserzeuger ein oder bringt sie durch Trinken von schlechtem Wasser in den Organismus. Daher auch die fortwährende Warnung von ärztli-

vom „Anholt gleich eine so vernichtende Breitseite auf Pistolenschußweite, daß Mast und Stengen von oben kamen, das Deck vom Blute der Mannschaft schwamm und es kampfunfähig wurde. Da besannen sich die andern. In größter Eile kappten sie die Ankertaue und versuchten, sich in Linie zum Kampfe zu ordnen. Doch zu ihrem größten Schrecken sahen sie plötzlich, daß das größte und am besten bewaffnete Admiralschiff bei dem ablandigen Winde steuerlos nach See hinaustrieb. Da hielten sie ihre Sache für verloren und flohen. Beneke kümmerte sich nicht weiter um sie, galt es doch zunächst des großen „St. John" Herr zu werden. „Streicht die Flagge" donnerte seine Stimme hinüber, „sonst bringen wir euer Schiff zum Sinken"! „Quält euch nicht weiter mit dem Ruder," fuhr er höhnend fort, „die Biersuppe von heute Nacht hält es gut fest!" Voller Wuth, aber ohnmächtig standen die Engländer da. Damals hatten die Schiffe nämlich nach achtern keine Geschütze, nur in den Breitseiten. So blieb ihnen nichts anders übrig, als die Flagge zu streichen. Jetzt konnte der schnelle „Mariendrache" sich auf die Verfolgung der andern Engländer machen, und es gelang ihm, noch einen von ihnen ohne Gegenwehr zu nehmen.

So hatten die beiden Danziger durch die List und die Unerschrockenheit ihres tapfern Führers Paul Beneke einen glänzenden Sieg errungen, ohne auch nur einen Mann zu verlieren. Beneke übernahm jetzt das Kommando über den „St. John", der viel größer und besser bewaffnet als die Danziger Schiffe war. Die Wirkung der Biersuppe konnte rasch beseitigt werden.

cher Seite aus, sich vor verdorbenem Trinkwasser zu hüten. Dieser Warnung gesellt sich nun diejenige vor ungekochter Milch hinzu. Der Genuß von ungekochter, kuhwarmer Milch ist leider schon seit langer Zeit ein verbreiteter, trotzdem man häufig genug von maßgebender Seite davor gewarnt hat. Besonders ist der Sommer die Zeit dieser Art von Milchkur. Direkt aus dem Euter oder doch aus dem Milcheimer ist die Milch am heilsamsten und reinsten, heißt es, und viele Personen glauben, daß diese kuhwarme Milch Wunder der Heilung wirken könne. Gewiß ist die Milch in dem Augenblicke, wo sie das Euter verläßt, reiner, als wenn sie erst stundenlange Reisen gemacht hat und von einer Hand in die andere gewandert ist, aber schließlich sind diese kleinen Verunreinigungen nicht so wichtig und schlimm, ja sie verschwinden vollständig gegen die Gefahr, welche auch die kuhwarme Milch der menschlichen Gesundheit bereiten kann. Die Perlsucht der Kühe nämlich, eine Lungenkrankheit, eine Art von Tuberkulose, ist unter den Kühen ungeheuer viel verbreitet. Da nun durch die Entdeckung von Robert Koch feststeht, daß die Schwindsucht auch durch Bazillen verbreitet wird, so ist leicht einzusehen, wie gefährlich der Genuß perlsüchtigen Kühen entstammender Milch werden kann. Es ist durch Experimente bei Thieren erwiesen worden, daß durch den Genuß solcher Milch bei den Versuchsthieren die Tuberkulose hervorgerufen wurde. Der Tuberkelbazillus vermag sich in ungekochter Milch vier bis fünf Wochen zu erhalten, gleichviel welche Umänderungen in dieser Zeit mit ihr vorgehen. Die Perlsucht bei den Kühen wird in der Regel durch die Schlempefütterung hervorgerufen und es ist bekannt, daß die Spiritus-Brennereien sehr oft mit ihrem Vieh wechseln müssen, um den Ausbruch der Perlsucht zu verhüten. Hierbei sei bemerkt, daß in vielen Fällen die Mästung der Thiere nur in Fettbildung besteht, die an sich schon eine Ernährungskrankheit ist und auch durch die schlechteste Fütterung bewirkt werden kann, wenn das Futter nur recht viel Kohlenstoff enthält, im Gegensatz zu Eiweißstoffen. Um den Tuberkelbazillus in der Milch zu tödten, giebt es bis jetzt nur ein Mittel, nämlich das Kochen der Milch. Selbstverständlich meidet man am besten überhaupt den Genuß von perlsüchtigen Kühen entstammender Milch, die man freilich mit Sicherheit nur durch das Mikroskop erkennen kann.

Es ist leider eine Thatsache, daß gerade die Milch, das vorzüglichste Nahrungsmittel, das Bestreben hat, alle ansteckenden Bazillen aus der Luft anzuziehen und ihnen einen guten Nährboden zu bieten. Daher sollte ungekochte Milch niemals genossen werden, auch nicht kuhwarme, selbst nicht von einer notorisch gesunden Kuh, wenigstens nicht zu Zeiten, wo Epidemien herrschen. Es sind Fälle vorgekommen, daß durch die Hände der Melkenden der Typhusbazillus gleich in die kuhwarme Milch gebracht wurde.

Ein einfaches Aufkochen der Milch genügt, um alle Bazillen zu tödten. Es ist durchaus nicht nothwendig, daß die Milch minutenlang kocht, denn bevor der Siedepunkt erreicht wird, ist schon jedes Lebewesen in der Milch vernichtet. Durch das Kochen werden ferner auch alle Gährungserreger vernichtet, so daß sich gekochte Milch länger hält, als ungekochte. Doch auch die gekochte Milch wird schließlich sauer und sie kann auch wieder Ansteckungsbazillen aus der Luft an sich ziehen. Man verschließe daher die gekochte Milch sorgfältig, und verschiebe ihren Verbrauch nie zu lange hinaus.

Gute Milch ist weiß mit einem Stich in's gelbliche oder bläuliche; sie schmeckt milde, angenehm und fühlt sich fettig an. Mit Wasser verdünnte Milch ist weißbläulicher und am Rande des Gefäßes von bläulicher Durchsichtigkeit. Ein auf den Daumen gebrachter Tropfen von guter Milch bleibt stets gewölbt, während ein Tropfen von verdünnter Milch sich ausbreitet und flach wird.

Mannigfaltiges.

(Gutenbergs und Schöffers Nachkommen.) Jüngst lief eine Mittheilung durch die Presse, nach der aus Gutenbergs Geschlecht noch zwei männliche Nachkommen leben, nämlich die beiden Brüder Baron Paul Adolf v. Molsberg auf Langenau bei Mainz und Freiherr Heinrich Otto v. Molsberg, General der Artillerie z. D. und Generaladjutant des Königs von Württemberg. Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ kann hierzu ergänzen, daß in Leipzig ein direkter Nachkomme Peter Schöffers von Gernsheim lebt, nämlich der Mitinhaber der Firma Breitkopf u. Härtel, Herr Dr. Ludwig Volkmann. Bekanntlich gab Johann Faust oder Fust, mit dem Gutenberg die für ihn so nachtheilige Verbindung einging, seine Tochter Christina dem Peter Schöffer von Gernsheim, dem talentvollen Mitarbeiter am Ausbau der Erfindung des Druckes von beweglichen Lettern, zur Frau. Aus dieser Verbindung stammt in urkundlich festgestellter direkter Nachfolge Herr Dr. Ludwig Volkmann. Diese Feststellung ist nicht nur angesichts des Gutenbergjubiläums von Interesse, sondern sie ist es auch deshalb, weil der lebende Nachkomme Peter Schöffers gleich seinem Ahnherrn mit ganzer Seele der Buchdruckerkunst ergeben und ein eifriger und auch selbstschaffender Anhänger jener Bestrebungen ist, die darauf abzielen, die heutige Buchdruckerkunst wieder für das empfänglich zu machen, was an den Arbeiten der ersten Buchdrucker als wirklich schön und vorbildlich anerkannt wird, sie also im besten Sinne zu Gutenberg und Peter Schöffer wieder zurückzuführen.

(Die vier vermißten Touristen) aus Wien, die einen Aufstieg auf den Dachstein unternahmen, sind wieder zurückgekehrt.

(Revolte von Strafgefangenen.) Auf der Insel Sachalin ermordeten fünf flüchtig gewordene Strafarbeiter einen Posten, verwundeten zwei Wächter schwer und einen Aufseher leicht. Nach Ausübung dieser Verbrechen bewaffneten sich die Sträflinge mit Flinte, Dolch und Revolver, nahmen 30 Patronen mit sich und ergriffen die Flucht. Von den Verwundeten sind zwei gestorben.

(Die Lepra) soll in Berlanga, in der spanischen Provinz Badajoz, in besorgnißerregender Weise um sich greifen. Auch die anstoßenden Dörfer sind angesteckt. Die Einwohner fordern die Behörden auf, Maßnahmen zur Einschränkung des Uebels zu treffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 6. Juli 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753—761 Gr. 155 bis 157 Mk., inländ. roth 783—788 Gr. 160 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinkörnig 711 bis 734 Gr. 96—98½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine ohne Gewicht 104 Mk..

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 82—94 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,17½ Mk., Roggen- 4,70—4,77½ Mk.

Hamburg, 6. Juli. Rüböl still, loko 61. — Kaffee fest, Umsatz 9000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,55. Wetter: Regen.

8. Juli:	Sonn.-Aufgang 3.49 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.20 Uhr. Mond-Aufgang 4.34 Uhr. Mond-Unterg. 12.09 Uhr.
9. Juli:	Sonn.-Aufgang 3.50 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.19 Uhr. Mond-Aufgang 5.38 Uhr. Mond-Unterg. 12.46 Uhr.

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 6. Juli 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

107 443 558 668 741 **1**244 55 83 327 80 451 511 22 731 808 958 **2**147 95 202 62 570 681 712 66 804 908 **3**038 55 384 417 (100) 39 546 **4**024 95 123 (150) 63 290 436 628 950 **5**125 30 224 456 81 701 21 38 828 84 97 932 **6**080 332 56 97 416 585 738 **7**086 227 332 37 477 95 587 691 762 856 74 904 **8**023 135 97 (150) 275 654 885 913 **9**069 102 20 95 96 (100) 290 399 475 670 701 55 830 904 6 82

10315 413 (100) 653 743 812 38 **11**137 72 260 93 523 906 20 81 **12**071 126 33 278 426 604 919 82 **13**378 421 761 **14**063 118 74 88 378 93 485 88 (150) 528 635 723 91 803 44 94 971 88 **15**247 348 622 60 798 (100) **16**079 (100) 292 344 838 918 66 **17**129 347 85 418 642 821 **18**022 74 125 56 234 336 425 45 509 844 64 998 **19**219 309 24 36 46 586 836

20238 97 98 391 403 526 (100) 889 **21**062 115 30 290 324 79 503 624 92 848 **22**116 238 62 68 328 52 61 88 665 852 916 55 **23**208 364 482 510 (150) 655 (100) 87 782 **24**208 361 608 9 747 919 25 **25**142 240 98 344 89 464 685 **26**108 326 89 433 79 604 25 29 69 838 80 86 900 **27**031 131 255 (150) 351 418 24 604 47 780 974 **28**147 363 91 507 771 **29**027 39 405 (100) 76 739 58 (100) 70

30144 88 591 827 938 **31**002 8 60 176 453 504 34 38 779 855 **32**146 250 368 692 **33**231 48 364 564 640 80 727 856 921 (100) **34**074 199 (150) 390 586 737 896 **35**087 132 247 325 516 20 62 740 **36**026 108 385 90 (300) 609 41 739 **37**149 268 97 343 534 37 744 859 **38**037 45 104 (100) 264 341 541 48 81 634 61 776 893 908 66 **39**111 231 32 71 412 540 615 50 94 98 711 75 824

40038 105 48 324 676 830 54 87 995 **41**076 289 334 481 572 799 875 **42**067 106 331 (100) 615 704 68 74 866 **43**131 411 14 514 70 646 69 97 700 **44**027 35 151 55 348 650 703 (100) 13 895 971 94 **45**093 140 404 40 815 910 14 68 (200) **46**019 33 57 (150) 96 269 88 412 62 76 95 646 55 84 832 83 **47**362 476 575 836 96 990 **48**017 78 141 (150) 231 482 517 685 **49**509 95 620 720 821 47

50053 254 342 78 424 772 934 **51**195 225 371 (100) 640 45 761 **52**013 29 63 303 550 690 **53**045 111 232 89 330 439 745 59 **54**064 184 393 415 523 722 **55**006 233 355 727 73 835 44 67 919 91 **56**066 190 203 305 9 13 401 547 79 (100) 713 48 77 873 **57**010 (150) 260 351 79 524 **58**100 57 92 346 430 538 75 95 671 710 856 **59**017 45 168 435 517 86 87 894

60053 219 723 40 859 938 **61**241 507 704 8 (200) 829 67 905 **62**024 97 437 582 620 (200) 740 912 71 **63**014 58 146 (100) 81 273 506 49 68 873 86 **64**012 31 302 33 421 55 543 84 696 773 805 922 **65**040 66 145 (150) 535 79 (100) 818 984 96 **66**078 216 495 518 719 951 96 **67**001 68 194 230 40 347 77 489 815 77 78 962 **68**007 28 310 454 978 92 **69**082 265 446 (100) 514 64 620 956

70393 557 856 86 939 **71**062 165 284 (100) 381 428 44 59 806 918 30 54 **72**144 212 67 372 470 94 663 730 874 **73**026 203 18 399 415 642 48 711 63 73 **74**074 127 33 36 99 313 40 426 29 42 515 76 77 725 866 **75**100 203 28 481 84 (100) 524 41 52 64 69 77 90 640 70 (300) 857 923 56 **76**018 81 150 82 87 98 202 641 813 920 **77**009 15 85 217 **78**176 203 81 435 (150) 514 19 721 **79**047 54 210 326 33 35 560 610 849 937 53

80014 181 521 38 608 83 801 25 923 82 **81**131 248 97 431 38 686 **82**048 115 348 588 621 **83**024 29 93 95 358 430 77 813 36 50 986 **84**120 82 218 99 418 72 84 637 88 714 40 74 (100) 805 **85**027 207 99 551 634 954 96 **86**013 672 727 914 **87**074 (150) 300 (150) 402 91 500 46 754 79 941 **88**124 391 97 522 655 792 830 936 **89**004 93 (15000) 223 348 68 413 36 720 854

90012 97 282 327 492 540 78 639 **91**233 98 526 87 616 43 700 919 21 **92**023 88 (100) 271 323 49 425 55 610 931 45 78 **93**102 10 209 47 49 462 648 720 39 71 803 97 923 44 99 **94**027 389 467 860 967 **95**173 210 427 69 637 938 **96**044 216 301 (150) 606 723 52 870 **97**092 181 253 56 449 58 697 737 97 842 63 967 **98**124 77 292 329 461 566 692 742 849 905 45 **99**031 65 87 (100) 89 137 68 388 633 73 87 733 59 65 859 81

100108 63 246 319 **101**053 58 244 (100) 302 422 40 564 95 (100) 848 73 967 **102**025 95 (100) 206 527 770 **103**154 57 386 484 508 30 737 818 967 **104**007 29 72 220 90 366 525 43 683 751 75 802 7 85 952 **105**058 121 248 522 28 44 630 37 55 871 83 **106**018 212 13 49 396 432 (200) 37 534 695 **107**382 429 (500) 36 55 79 80 550 75 801 39 943 (150) **108**043 213 48 369 504 32 68 89 768 96 865 **109**014 185 238 414 79 622 872

110171 76 509 733 **111**087 190 226 303 77 632 851 906 25 75 **112**050 137 375 85 483 606 7 31 803 **113**030 89 112 297 916 (100) **114**007 55 81 85 229 37 343 567 646 729 993 **115**015 46 212 350 427 49 790 815 47 **116**157 268 78 625 815 23 37 903 48 **117**129 85 256 624 65 (100) 73 765 891 **118**024 93 121 303 35 70 75 420 720 838 905 **119**012 120 285 396 429 807

120022 52 192 274 366 81 90 430 544 93 681 770 84 875 86 **121**370 576 625 44 973 86 **122**159 74 278 339 422 (200) 670 754 863 73 **123**035 156 80 253 58 343 52 434 767 947 **124**045 167 304 5 41 797 820 **125**173 204 35 325 460 79 582 629 **126**181 239 332 514 37 642 885 **127**025 95 380 433 86 579 613 57 73 86 94 **128**073 95 199 211 414 45 542 686 948 58 **129**074 99 154 (200) 60 82 306 432 85 554 763 840 68 91

130089 216 77 95 494 642 (100) 700 **131**063 85 530 856 962 (100) **132**106 37 62 254 310 464 559 696 755 838 48 (3000) 57 902 19 23 30 88 **133**011 70 112 236 (100) 397 418 534 635 87 740 75 **134**012 534 95 620 53 65 **135**001 33 144 87 90 202 323 475 739 828 51 923 38 46 **136**314 47 96 413 625 38 901 **137**068 114 275 335 44 512 30 88 735 **138**093 167 70 200 35 469 79 786 872 **139**066 91 500 619 710 820

140239 75 308 574 682 (100) 805 971 **141**074 184 (100) 342 81 97 (300) 462 506 627 36 93 709 49 **142**184 673 84 951 **143**059 94 190 389 483 673 943 (100) **144**002 192 365 82 (100) 441 563 80 632 79 921 (100) **145**031 262 99 332 472 546 603 51 834 **146**258 408 576 97 645 893 938 88 **147**041 88 125 280 546 616 717 968 **148**073 385 553 94 773 **149**063 (150) 229 302 483 93 96 708 14 22 946

150007 42 240 67 336 533 (100) 41 707 15 842 995 **151**093 222 437 41 46 614 79 803 **152**070 (150) 119 35 39 660 955 **153**313 569 914 **154**025 218 343 818 20 **155**079 628 737 67 807 53 939 **156**030 221 (150) 87 486 564 614 69 784 **157**072 90 169 97 471 686 704 38 66 **158**081 197 368 443 73 538 68 87 683 821 74 **159**283 342 521 720

160009 56 84 (100) 217 23 95 829 63 905 31 **161**092 146 220 485 582 797 99 887 **162**066 273 340 723 907 **163**029 62 324 449 640 762 885 **164**134 393 631 734 956 71 (200) **165**097 104 228 34 44 47 525 39 663 **166**013 19 332 439 519 907 16 67 (100) 84 **167**005 246 530 619 93 793 833 65 92 947 94 **168**085 153 77 475 513 53 702 81 994 **169**078 150 233 80 409 547 623 871

170015 35 116 93 239 83 334 55 444 73 620 94 803 **171**144 267 384 498 649 712 814 **172**179 427 686 711 93 941 **173**060 186 256 486 603 707 (300) 800 937 **174**036 368 643 797 **175**136 239 311 447 514 34 93 767 808 83 **176**138 255 485 604 48 793 968 (200) **177**313 22 31 48 80 446 81 507 13 643 80 876 (200) 918 19 **178**004 132 292 98 477 572 890 **179**004 30 75 251 512 (100) 85 667 (100) 736 855 (150) 924

180061 294 445 625 891 959 **181**109 260 804 8 903 57 **182**084 148 297 328 562 96 789 (100) 800 36 81 (100) 910 83 87 **183**160 77 285 375 460 63 572 726 42 (100) 90 **184**003 146 207 28 412 550 706 918 **185**054 106 619 739 990 **186**140 85 95 240 308 411 (100) 661 68 (150) 69 94 764 809 (300) 63 909 84 **187**111 20 281 395 408 554 96 629 **188**008 83 200 80 333 38 414 30 47 577 605 767 **189**086 319 94 498 770 810 969 84

190000 135 57 219 530 54 690 728 (100) 813 90 98 905 **191**146 259 85 86 314 57 551 86 645 (100) 60 779 **192**028 127 214 39 55 409 46 590 94 636 758 (100) 810 62 **193**014 89 324 454 71 579 87 600 14 50 760 829 **194**047 172 326 406 10 517 905 26 **195**069 103 93 235 39 48 404 540 659 720 (500) **196**001 43 57 237 58 307 494 618 717 855 99 905 **197**033 64 161 82 91 241 328 459 528 97 601 706 38 43 850 **198**040 123 356 476 591 737 43 81 843 933 54 **199**279 580 628 75 (100) 712 57 857 72 84 924 31 46

200094 313 51 447 751 **201**005 226 99 501 22 747 76 **202**099 176 233 50 55 470 733 79 857 915 **203**207 560 747 832 72 961 **204**041 46 225 329 538 74 (150) 623 **205**147 48 60 202 85 (200) 445 908 **206**054 259 353 531 669 744 55 819 52 95 923 49 **207**252 425 573 726 962 78 (100) **208**245 49 398 (100) 483 630 972 **209**028 41 80 207 21 391 706 42 70 77 830 956

210086 98 278 322 441 639 896 **211**156 295 402 (150) 45 562 90 889 **212**056 128 (100) 65 205 34 309 478 529 52 647 822 **213**034 70 148 302 751 824 76 **214**004 58 100 6 7 319 425 84 (100) 518 640 59 739 48 95 (150) 846 984 **215**024 143 206 97 422 658 60 959 80 82 93 **216**113 216 340 66 443 551 650 750 64 834 (100) **217**098 330 444 583 84 662 703 878 87 970 78 **218**077 280 313 29 34 45 74 418 66 791 926 31 73 **219**001 36 83 88 98 132 (100) 374 531 47 64 92 624 34 892 908 90

220057 220 59 682 (100) 743 99 864 902 **221**065 175 378 472 528 62 606 30 87 (100) 723 901 (100) 9 **222**015 142 468 737 55 86 871 90 **223**047 99 192 204 15 99 577 773 890 970 89 **224**009 139 231 308 12 536 742 844 974 **225**054 349 438 504 27

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 6. Juli 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

1 104 6 48 245 680 711 827 917 **1**004 46 104 414 936 48 **2**008 128 55 221 (150) 318 465 647 749 92 825 914 91 **3**147 96 327 46 68 91 762 66 824 986 **4**043 90 151 234 92 619 24 709 85 **5**157 813 22 44 972 85 **6**010 87 132 364 432 706 **7**284 453 89 517 76 82 716 43 **8**044 132 206 383 583 703 938 **9**285 316 23 (100) 50 93 413 744 828 52 918 (100) 20 66

10046 435 83 510 756 951 67 **11**335 95 441 664 885 91 **12**012 286 390 406 41 51 573 605 744 63 68 (200) 872 **13**255 420 605 24 819 930 **14**106 311 695 709 10 41 71 77 **15**043 137 253 434 72 776 (100) **16**136 38 50 873 919 40 **17**083 198 285 320 29 82 84 784 **18**032 148 (100) 216 99 313 430 636 72 794 800 72 **19**002 9 87 107 302 52 816 997

20009 95 174 211 14 19 70 318 24 (100) 76 425 543 51 684 749 67 808 935 86 **21**016 65 116 244 75 436 77 533 73 745 84 806 951 **22**164 306 49 81 593 751 **23**040 151 368 513 98 645 775 99 **24**035 492 548 693 94 770 815 983 **25**112 66 98 261 533 748 853 71 78 **26**291 352 74 424 53 76 675 701 20 819 **27**305 10 402 (150) 737 64 89 822 66 936 **28**039 256 336 450 76 652 858 **29**189 624 736 825 68 79

30064 254 318 23 (300) 653 844 84 **31**054 114 226 60 80 522 **32**117 259 72 305 24 32 407 600 22 747 879 **33**079 365 543 89 641 719 813 963 **34**022 43 56 (100) 90 252 302 34 577 615 24 755 881 923 78 **35**043 110 579 677 798 853 991 **36**085 104 26 282 394 440 70 534 601 992 **37**114 24 394 456 74 668 **38**100 219 310 36 404 36 607 43 80 763 90 841 98 982 87 (100) **39**117 370 676 95 794 932 95

40074 102 226 60 467 812 (150) 35 **41**071 258 60 384 552 839 920 **42**075 148 60 203 50 58 319 630 807 55 **43**000 4 41 107 16 57 205 480 532 631 76 852 961 90 **44**050 58 149 213 75 459 779 84 85 913 **45**114 328 679 752 997 (1000) **46**047 315 44 63 624 992 **47**091 160 75 80 214 342 67 672 (100) 863 **48**019 76 84 496 596 606 20 742 66 868 75 **49**300 626 760 (3000) 86 90 823 934 80

50068 153 214 15 300 50 521 28 98 662 63 74 77 718 65 938 **51**334 516 22 60 (150) 71 661 730 930 **52**176 434 529 748 963 **53**296 354 86 744 848 935 60 (100) **54**087 362 94 732 910 **55**108 244 79 393 729 63 866 **56**118 87 357 97 405 66 77 557 **57**034 151 275 (100) 390 694 836 84 **58**074 554 753 **59**030 88 231 (150) 41 371 460 682 766

60040 474 715 964 **61**017 94 163 415 39 510 (150) 97 600 66 94 913 **62**100 455 504 795 839 76 926 38 39 **63**045 79 298 303 78 423 71 567 **64**170 223 300 90 409 92 810 (100) 981 **65**047 84 (100) 107 35 213 39 370 422 586 713 73 811 14 21 77 983 **66**188 457 564 625 722 27 803 10 93 967 **67**207 (100) 356 95 623 78 714 84 93 841 71 901 44 48 60 **68**115 282 470 508 638 43 81 805 10 944 **69**043 58 196 444 (100) 512 28 711 20 889 975

70200 69 381 409 897 904 49 64 (150) **71**039 46 145 62 90 375 552 711 75 **72**129 94 308 427 628 748 72 81 86 864 **73**022 51 120 46 403 512 94 619 92 743 **74**311 50 548 90 611 865 **75**294 610 702 5 26 71 898 **76**026 30 114 32 217 398 739 52 **77**075 132 74 385 415 825 **78**006 35 (100) 80 163 285 305 (150) 24 39 90 653 745 839 915 **79**321 34 537 71 668 706 98 847 938 45

80002 456 678 750 78 842 **81**099 231 46 313 389 5 410 23 817 67 76 936 (150) **82**010 55 97 156 70 99 235 308 27 459 75 500 664 810 66 96 932 **83**396 435 509 798 855 962 63 **84**058 118 221 321 44 57 420 91 608 775 **85**103 239 490 564 81 636 745 **86**202 331 39 460 595 722 25 66 801 21 **87**071 328 433 538 720 **88**010 58 126 379 482 540 92 788 **89**098 241 92 662 799 (100)

90344 633 701 (100) 914 **91**016 140 (100) 756 816 980 **92**127 82 89 91 202 353 97 (1000) 450 552 620 (150) 705 870 94 940 **93**029 196 204 347 714 974 **94**141 73 216 27 68 96 782 85 958 **95**292 303 75 86 508 47 694 825 917 **96**089 334 470 501 23 641 73 755 809 13 926 **97**108 11 66 200 61 92 307 547 69 711 48 883 910 44 **98**010 242 69 97 532 659 861 73 **99**178 307 507 614 63 75 712 21 27 47 84 94 808 60 (100)

100146 54 272 362 498 520 53 68 803 54 **101**037 570 892 960 **102**063 176 305 417 75 633 49 58 875 87 954 89 **103**078 323 71 431 45 **104**193 224 71 85 327 600 733 820 96 **105**020 77 106 56 245 322 51 402 57 59 583 616 707 69 844 51 64 936 38 **106**159 303 64 737 838 926 52 (100) **107**307 407 **108**031 166 304 39 423 97 631 76 815 (100) **109**099 301 76 409 24 51 582 758 829

110172 570 632 45 743 **111**386 462 529 59 91 666 796 849 929 85 **112**109 212 335 80 485 551 98 918 (300) 83 (100) **113**046 59 67 322 24 65 445 531 88 629 950 **114**053 127 34 47 270 353 491 557 91 (100) **115**104 321 407 20 649 72 726 47 921 **116**154 (100) 487 527 652 787 871 (100) 95 918 50 **117**048 73 290 403 594 623 707 851 **118**085 129 31 201 (100) 4 (150) 348 (100) 99 762 **119**121 81 99 353 71 98 630 73 702 4 850 73 949

120131 392 99 461 547 816 90 944 90 **121**009 99 193 213 363 512 676 94 707 826 35 97 **122**221 (100) 40 87 300 54 426 87 577 644 709 823 **123**321 31 76 576 98 657 67 907 66 (200) **124**126 257 77 420 564 609 30 35 **125**072 366 421 65 557 70 628 77 813 **126**221 466 717 831 (100) 939 (100) **127**148 309 84 437 603 85 836 67 907 **128**005 381 570 628 46 760 960 **129**112 59 222 33 45 323 776 90 812 59 939

130028 40 287 588 661 701 838 973 **131**122 (100) 68 90 460 617 733 54 84 809 **132**238 (100) 309 599 692 803 44 58 **133**095 118 271 328 557 650 757 59 83 919 **134**162 440 44 983 **135**079 692 769 (100) 972 (150) **136**090 (150) 390 703 54 873 (100) 80 989 **137**011 133 49 287 394 411 34 511 626 934 79 (150) **138**033 156 361 570 736 **139**043 249 419 612 84 785 865

140023 107 (100) 73 83 89 326 42 405 22 500 36 750 99 907 63 (200) **141**238 82 319 49 447 519 25 27 31 765 814 (100) 37 **142**094 253 455 81 641 860 992 **143**003 229 718 69 (150) 867 939 **144**466 746 979 **145**181 211 59 330 86 434 589 712 50 886 923 30 45 **146**040 122 373 416 70 799 810 **147**040 162 241 314 68 429 547 710 40 87 981 **148**216 29 307 30 74 423 635 810 85 93 **149**084 179 237 378 546 795 (100) 802 935

150039 124 304 17 444 704 70 (200) **151**038 118 301 29 66 431 745 **152**004 312 796 **153**043 94 294 410 526 68 613 38 54 847 (200) **154**051 240 475 939 57 **155**236 72 348 97 964 71 91 **156**028 129 402 8 639 762 842 67 905 26 91 **157**266 69 426 (100) 27 55 61 623 **158**109 28 37 204 (100) 79 497 598 692 723 814 88 **159**037 87 178 215 42 383 513 55 646 78 718

160112 206 361 594 699 760 975 82 (100) **161**052 68 88 246 86 387 410 645 85 739 847 **162**037 166 247 464 (150) 538 54 663 806 79 911 15 78 **163**082 254 97 364 422 39 523 692 863 78 **164**105 84 243 44 65 685 752 55 77 981 **165**315 (200) 512 642 811 947 **166**117 42 475 97 553 681 896 902 53 **167**011 176 90 330 410 675 98 733 48 **168**027 336 95 430 501 71 733 46 853 **169**034 66 152 306 13 545 674 824 77 88 977

170474 728 53 860 922 **171**154 392 446 (100) 48 523 53 742 96 888 976 **172**171 282 374 447 64 536 62 (100) 662 749 61 71 82 857 67 80 **173**037 235 337 530 818 65 **174**058 83 182 232 301 4 590 (100) 634 739 **175**021 (200) 32 85 280 310 77 82 (100) 559 631 945 **176**193 99 (200) 236 380 425 612 623 97 910 23 **177**018 31 121 340 473 80 500 9 851 953 **178**327 529 630 58 700 11 51 802 50 (500) 900 (100) 928 **179**090 253 607 843 84 956

180146 390 (100) 759 61 844 58 980 **181**262 96 474 86 97 (100) 594 843 46 (150) **182**149 73 264 374 407 52 704 87 822 **183**000 107 78 81 85 94 223 60 479 711 805 51 70 (150) 939 46 **184**177 583 659 79 **185**174 230 417 (100) 68 686 88 99 826 928 **186**034 76 93 149 94 406 84 980 88 **187**133 41 250 439 42 755 92 823 **188**017 64 154 242 52 86 359 582 695 718 822 **189**290 381 627 34 93 741 65

190211 414 32 60 79 654 750 846 65 77 951 **191**043 94 396 408 25 36 50 51 92 659 95 908 **192**051 78 232 (200) 81 340 68 88 901 **193**043 79 146 (150) 425 562 627 96 816 92 **194**020 130 343 474 506 641 46 821 41 934 **195**070 206 9 333 459 656 61 731 811 987 **196**019 67 202 347 99 583 652 843 **197**396 407 505 40 705 14 955 80 **198**003 80 210 516 652 942 77 **199**164 314 33 47 412 715 866 972

200026 97 109 46 249 98 528 638 (100) 869 928 42 96 **201**111 16 47 64 79 215 32 526 (100) 27 34 648 (200) 741 78 920 54 92 **202**208 86 153 420 21 82 617 700 65 833 902 5 **203**015 33 533 47 636 713 50 75 **204**084 159 259 97 461 547 51 640 996 **205**225 84 91 (150) 473 517 704 982 **206**070 85 88 366 89 442 617 46 55 65 79 86 **207**011 16 42 96 178 239 404 46 515 34 747 84 842 927 **208**123 201 73 377 441 531 648 829 **209**213 566 702 809 55 61 927

210031 254 630 33 36 57 732 **211**064 100 294 (100) 99 348 440 88 556 680 814 24 28 70 901 **212**297 371 535 653 83 733 832 **213**082 94 114 376 409 73 (150) 921 34 48 89 **214**020 64 221 317 99 404 45 64 607 64 **215**005 41 56 252 57 87 494 (200) 536 717 806 42 45 950 **216**147 387 (100) 99 437 73 (100) 84 639 775 807 **217**033 68 170 80 274 334 **218**038 43 105 24 223 78 451 584 626 49 770 838 85 908 75 **219**832 57 931 37

220052 (150) 245 322 82 686 723 873 954 **221**062 109 482 87 (150) 572 758 **222**098 457 613 869 92 947 74 79 **223**077 149 395 531 75 621 60 79 818 97 959 **224**173 250 97 369 482 585 773 985 **225**089 266 400 4 6 558 98 613

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 1000 Mk., 5 à 500 Mk., 3 à 300 Mk.

II. Westpreussische

Briesener Pferde-

4 spänn. eleg. Equipage, 2 spänn. eleg. Equipage,
1 „ „ Equipage, 40 Reit- u. Wagenpferde.

Loose à 1 Mark

11 Stück 10 Mark.
Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Ziehung schon Donnerstag.

Fahrräder, gold. u. silb.
Taschenuhren, silb. Löffel etc.

Lose in Thorn zu haben:
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Oscar Drawert,
O. Herrmann, Zigarrenhandlung,
Ernst Lambeck, „Thorner Zeitung“,
S. Grollmann, Juwelier,
Philipp Elkan Nachf. (B. Cohn)
und in dem General-Debit
Lud. Müller & Co., Berlin C., Breitestr. 5.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Totalansicht von Thorn.

Die so beliebt gewordene Totalansicht von Thorn habe ich nunmehr als

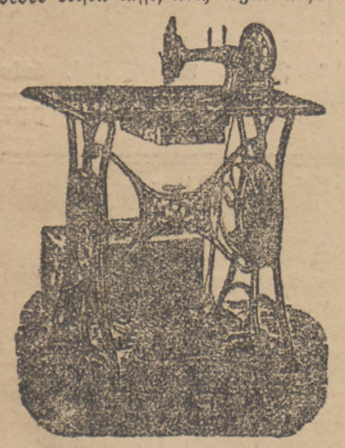
Postklappkarte

in 8 Farben angefertigt, und empfehle solche der Benutzung des geehrten Publikums.

Otto Feyerabend, Breitestr. 18.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibralting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumensämereien
empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Krankheitshalber

sind in der Nähe von Marienburg, Post und Bahnstation

Bäckerei

nebst Kolonialwaaren-, Holz- u. Kohlenhandlung (Gebäudegrundst.),

Mühlengrundstück,

Holländer, 3 Gänge nebst Wirthschaftsgebäude u. ca. 8 Morg. Rübenboden,

Einwohnerhaus

mit ca. 4 Morgen Land, zusammen oder getheilt zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Otto Arndt,
Neustädtischer Markt 17.

Kl. freundliche Vorderwohnung Gerechtestraße 27 z. verm.

Die Restbestände

der

A. Smolinski'schen Konkursmasse,

Seglerstraße 28,

Herren-Garderoben,
Stoffe in nur guten Qualitäten,
Anfertigung nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens,
Fertige Herren-, Knaben-, Kinderanzüge, Beinkleider, Gummimäntel, Reisemäntel, Oberhemden, Seviteurs, Kragen, Cravatten, Sporthemden
werden zu **billigen Preisen** nur noch
kurze Zeit ausverkauft.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
offeriren zur **Frühjahrsbestellung**
zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen:

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art,
speziell:
Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen,
Löffel-Drillmaschinen ohne Wechselräder
Patent „Melicher“,
Saxonia-Normal-Drillmaschinen von Siedersleben,
Breitsäemaschinen und Kleekarren,
Düngerstreumaschinen
Patent „Pfitzner“ und Patent „Kuxmann“,
Rud. Sack's Tiefkultur- und Universal-Pflüge,
Normal-Pflüge Patent „Ventzki“,
Champion-Feder-Cultivatoren,
Grubber, Eggen u. Walzen aller Art.
Neueste Rübenwalzen mit Croscillringen,
Kartoffelpflanz-Lochmaschine,
Jäte- und Häufelpflüge,
Rüben-Hackmaschinen
etc. etc.
Prospekte und Preislisten frei!

Edelsteinseife ist für die **Wäsche** die beste **Seife** der **Welt.**

Edelsteinseife reinigt durch hohen **Fettgehalt** am schnellsten die Wäsche, ohne solche anzugreifen.

Edelsteinseife ist fein parfümirt und auch zum **Bade** und zur **Toilette** zu verwenden.

1 Packet Edelstein-Seife hält **doppelt** solange vor wie **2 Stück** gewöhnliche **Haushalt-Seife** von **derselben Grösse, daher auch billig.**

Alleinige Fabrikanten: Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.
General-Depot bei: Sommerkamp & Sänger,
STETTIN.

Balkonwohnung, 1. Etage, 4 Zimm., v. 1. Oktbr. z. v. Gerberstr. 18.

2. Etage, 3 Zimm., v. sof. z. verm. Gerberstraße 18. **M. Thober.**

---

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesammtgewinne der staatlich garantirten

Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.
Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 16. und 17. Juli 1900.
Original-Lose inkl. deutscher Reichsstempel
für Mk. 22.—, Mk. 11.—, Mk. 5.50, Mk. 2.75.
Prospekte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im voraus gratis.

M. Wohlgemuth, Braunschweig.

Getreidesäcke,
Woll- und Spreusäcke,
wasserdichte Stakenpläne,
Rips- und Staubpläne,
Arbeiter-Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Wie kann der Kranke sich rasch erholen und kräftigen?

Man setze seinen Speisen **„Toril“** zu; wenn der Kranke feste Speisen nicht vertragen kann, bereite man eine kräftige Suppe nur aus **Toril.** — Die Schmackhaftigkeit des **Toril** ermöglicht die Aufnahme auch beim appetitlosesten Kranken und wird dessen Appetit in kurzer Zeit gehoben. — **Toril** ist die leichteste Nahrung, der **ganze Nährstoff geht ins Blut über und befördert die Genesung.**

Toril ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall **„Toril“.**

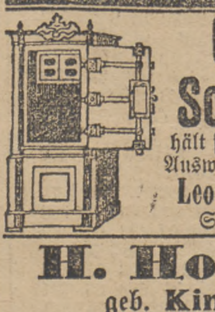
Man wasche sich

nur mit
Lanolin-Goldcream-Seife
von
Leonhardt & Krüger, Dresden.
à St. 20 Pf. Karton à 5 St. 90 Pf.
Adolph Leetz,
Seifenfabrik, Thorn.

Photographisches Atelier.

Handlung photogr. Bedarfsartikel für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen. Bilderpreise billigst; schnellste Bedienung, saub. Ausführung. Vergrößerungen nach jedem Bilde; zusammengesetzte sowie ganze Gruppen billigst. Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.

St. von Kobielski,
Thorn, Mauerstr. 22 Thorn.



Geld-Schränke

hält stets in großer Auswahl auf Lager.
Leopold Labes,
Schloßstraße.

H. Hoppe

geb. **Kind,**
Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon
Breitestrasse Nr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestrasse 27
(Rathsapotheke),
Eingang von der Baderstraße.

Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben. Kopfwaschen.

Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Ein Laden

und **Wohnungen** zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24

---

2 elegant möbl. Zimmer
mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Adreßbuch Thorn 1900

erhältlich bei **P. Stüwe**, Albrechtstraße 6, und in sämmtlichen Buchhandlungen für 1,20 Mk.

Guten, kräftigen
Mittagstisch
in und außer dem Hause,
zu soliden Preisen,
empfiehlt
S. Cylkowski,
Hôtel Museum.

Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Beste
Preißelbeeren,
Pfund 40 Pfg.,
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Kalk, Zement, Dachpappe, Steinkohlentheer
empfiehlt billigst
Alexander Rittweger.

Zwei gr. ff. möbl. Zim. m. Klavier, Entree, m. a. o. Burschengelaß, **in schönst. Lage,** sind v. 24. Juni od. später, auch unmöblirt, zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

In unserem Hause, **Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger und Schulstraße,** Haltestelle der elektrischen Bahn, ist **von sofort** unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waaren-Geschäft vorzüglich eignet und in welchem zur Zeit ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Ein Laden m. angr. Wohnung
ist in meinem Hause Culmerstraße 13 vom **1.** Oktober, auf Verlangen auch früher, zu vermiethen.
Ebenfalls ist meine schöne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu verm.;
Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu verm.
Soppart, Bachestraße 17.

Im Hause
Friedrichstraße Nr. 8

sind im 3. Geschoß eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, und im Dachgeschoß eine kleine Wohnung von 3 Zimmern ɛc. zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

In meinem Neubau

Brombergerstraße 52 sind noch einige **Wohnungen von 5 bis 6** Zimmern ɛc. vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Näheres im Bureau.
Konrad Schwartz.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 157 der „Thorner Presse“

Sonntag den 8. Juli 1900.

Eine schreckliche Fahrt.

Von K. Land.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein ungewöhnlich heißer Sommer und nirgends glaube ich, hatte die Temperatur eine solche Höhe erreicht, als in Rußland, wo ich mich zur Zeit befand. Es war gefährlich, sich um die Mittagszeit auf die Straße zu wagen, eine Anstrengung, nur einen Fuß vor den andern zu setzen. Die Welt schien still zu stehen oder still zu sitzen oder zu liegen und sich ruhig ins Unvermeidliche zu fügen. Man hatte kaum die Energie, sich der Mosquitos zu erwehren, die in Schaaren über ihre entkräfteten Opfer herfielen. Unter diesen Umständen war es mir gerade keine angenehme Ueberraschung, als ich ein Telegramm erhielt, welches mich schleunigst nach Berlin zurückberief, besonders da ich noch kaum ganz eine Krankheit überwunden, die ich mir dadurch zugezogen, daß ich das schreckliche Newawasser getrunken. Aber es ließ sich nicht ändern, meine Rückkehr war dringend nothwendig, so packte ich denn meine Sachen, und eine Droschke ohne Federn, die aber wie der Wind durch die in glühendes Sonnenlicht getauchten Straßen sauste, brachte mich nach dem Bahnhof. Da täglich nur zwei durchgehende Züge von Petersburg nach Berlin fahren, sind sie natürlich fast immer sehr überfüllt. Nachdem ich mein Billet genommen, besichtigte ich die Coupés; nur ein kleines war ganz leer. Ich war eben im Begriff, hineinzuspringen, als ich eilig von einem Herrn auf französisch gefragt wurde, ob dies der Zug nach Berlin wäre. Ich bejahte, und er, ferner ein Freund von ihm, wie mir schien, und ich selbst stiegen in das Coupé; es war höchste Zeit, in einer Sekunde waren wir unterwegs.

Zum Verständniß des Folgenden muß ich hier die Konstruktion der russischen Wagen erklären, die von den deutschen sehr verschieden sind. Der Eingang ist von der Seite; nachdem man von dieser den Wagen betreten, sieht man zur Rechten und Linken zwei Korridore, an deren jedem Ende wiederrum eine Thüre angebracht ist. Diese Korridore öffnen sich nach Abtheilungen, die die ganze Breite des Wagens einnehmen und in denen acht Personen sitzen können. Gegenüber dem Haupteingang ist ein kleines Coupé, das nur vier Personen aufnimmt, in einem solchen befanden wir uns. Wenn nun die mittlere Abtheilung leer ist, so sind die Passagiere, die sich in den zwei Eckcoupés befinden, durch zwei Thüren und einen langen Korridor von einander getrennt, sodaß es ganz unmöglich ist, in dem einem Coupé zu hören, was in dem andern gethan oder gesprochen wird.

Ich hatte eine Zeitung zur Hand genommen, las aber nicht, sondern musterte meine beiden Reisegefährten.

Der eine war ein großer, starkgebauter, blonder Mann, der andere klein und dunkel, ich hielt ihn für einen Franzosen. Beide waren einfach, aber gut gekleidet, hatten aber eine erstaunliche Menge Diamantringe an den Fingern, die entweder von großem Werth oder ganz werthlos waren.

Im ganzen fiel die Betrachtung zu meiner Zufriedenheit aus, und ich war eben im Begriff, mich in meine Zeitung zu vertiefen, als ich den dunkleren der Beiden, den ich für einen Franzosen genommen, im unverkennbaren amerikanisch-englisch eine Bemerkung zu seinem Gefährten machen hörte. Da ich einige Jahre in New-York zugebracht, freute ich mich, Gelegenheit zu haben, wieder ein wenig mit Amerikanern zu plaudern, und wir waren bald im lebhaften Gespräch mit einander. Sie waren beide viel gereist, wie Amerikaner ja fast immer, sie waren im Innersten Rußlands gewesen, hatten Jerusalem besucht, die europäischen Reiche waren ihnen natürlich alle wohlbekannt. So fanden wir eine Menge interessanten Stoff zum Plaudern und waren ein paar Stunden ganz intim.

Inzwischen schien die Sonne mit unverminderter Kraft auf unsere unglücklichen Häupter nieder. Die Doppelfenster, die sich nur halb öffnen ließen, verhinderten genügenden Zutritt frischer Luft, die Sitze waren mit dicken Polstern bedeckt, sodaß wir nur zu froh waren, wenn wir uns auf den wenigen Stationen mit Bier oder schauderhaftem Rothwein erquicken konnten.

Meilen und Meilen fuhren wir durch dichte Wälder, ohne auch nur ein einziges Haus zu sehen. Nachdem die Sonne niedergegangen, schien die Luft beinahe noch schwüler als vorher. Wir dinirten zusammen und begaben uns dann nach einem anderen größeren Coupé, das am Ende eines Wagens lag. Eine Lampe war in demselben angezündet, aber ein kleiner Vorhang darüber gezogen, sodaß der Raum fast im Dunkeln lag. Plötzlich verbreitete sich ein Flammenschein, man fühlte, daß der Zug mit größerer Schnelligkeit fuhr und für einen Moment wurden wir beinahe ohnmächtig vor Rauch.

Wir schlossen schnell die Fenster und fanden zu unserem Entsetzen, daß der Wald, durch den wir fuhren, in Flammen stand. Feurige Zungen schienen sich aus demselben auszustrecken und die Wagen zu versengen. Es war ein unbeschreiblicher Augenblick! Nach einigen Minuten ließen wir das Feuer hinter uns, nur zu froh, so glücklich davongekommen zu sein.

Wir begannen nun, unsere Schlafvorbereitungen zu treffen.

Meine Reisegefährten waren augenscheinlich geübt in all' solchen Dingen. Sie zogen ihre Röcke aus und rollten sie als Kopfkissen zusammen, die Kragen und Kravatten befestigten sie mit Stecknadeln an die Wände des Wagens, Pantoffeln ersetzten die Stiefel, und nachdem sie große seidene Halstücher über ihre Röcke gebreitet und ihre Reisedecken hervorgeholt, waren sie fertig.

In dem Netzwerk über meinem Kopf lag eine Reisetasche, die dem kleineren Herrn gehörte, der sich Tamplin nannte. Er und sein Freund Story legten sich auf den Sitz mir gegenüber nieder, sodaß ich den andern Sitz ganz für mich behielt; Story lag mit seinem Kopf zum Fenster zu, das Gesicht nach mir gewendet; ich mit dem Gesicht ihm zugekehrt, und wir waren einander so nahe, daß wir uns fast berührten. Tamplin lag mit dem Kopf gegen das andere Fenster. Unter meinem Haupt hatte ich einen Ueberzieher, in dessen Tasche sich ein sechsläufiger Revolver befand — ein alter Reisegefährte — sodaß ich nur meine Hand unter den Kopf zu stecken brauchte, um meinen Finger auf den Abzug zu legen. Indessen hatte ich zur Zeit nicht den geringsten Argwohn.

Tamplin fragte mich, ob es mir recht wäre, wenn er den kleinen Vorhang um die Lampe ganz zuziehe.

Ich hatte natürlich nichts dagegen, und das Coupé war jetzt so dunkel, daß wir einander kaum sehen konnten.

Der Zug ging weiter und weiter und nicht ein Haus war zu erblicken, nur undurchdringlich dichter Wald.

Plötzlich schoß der Gedanke durch mein Hirn: „Was wäre leichter, als hier beraubt, gemordet und aus dem Fenster geworfen zu werden. Der Leichnam würde im Walde bald von den Wölfen gefunden werden und diese so jede Spur des Verbrechens vernichten.“

Ich lachte über meinen Argwohn. „Wie unsinnig“, sagte ich zu mir selbst, „welchen Grund habe ich, den Männern zu mißtrauen? Es ist wahr; sie haben mit einander geflüstert, und sie tragen verdächtig viel Juwelen. Aber ich bin ein Narr, mich zu ängstigen; ich will lieber zu schlafen versuchen, ich bin todtmüde.“

Ich hatte kaum die Augen geschlossen, als die herrschende Stille durch einen scharfen, schnellen Ton unterbrochen wurde. — „Klick!“ Ich hielt den Athem an und lauschte, meine Nerven auf's äußerste angespannt. „Es hört sich ganz so an, als ob der Hahn einer Pistole gespannt würde. Unsinn, wer führt jetzt Pistolen mit sich! Amerikaner besonders haben immer Revolver.“ Aber wieder „Klick“. Zum zweiten Male schon, dachte ich, „und nichts rührt sich.“

Die Reisedecke, unter der Tamplin lag, bewegte sich nicht, und doch kam der Ton von dort. Geräuschlos fuhr ich mit der Hand unter den Kopf und langte nach meinem Revolver. Gott sei Dank, er war da, ich faßte ihn, legte meinen Finger auf den Abzug und da es mir einfiel, daß man jemand durch seine Tasche erschießen kann, richtete ich die Mündung meines treuen Freundes gegen Tamplin. Kein Wort war gesprochen worden.

„Er wird allerdings den ersten Schuß haben“, dachte ich, „aber ich werde ihn erwidern können, ehe er einen zweiten abgeben kann. Aber allein gegen zwei, da beide sicher bewaffnet sind! Ich werde einen schweren Stand haben.“ Mit ungeheurer Schnelle jagten sich die Gedanken in meinem Hirn. Erinnerungen an begangenes Unrecht, an meine Lieben, untermischt mit einer Art Haß gegen den Mann mir gegenüber. Wieder derselbe Laut! Ich war nahe daran, zu schießen. Gott sei Dank, daß ich es nicht gethan, und dann schnell hintereinander: Klick, klick, klick, klick. „Ah“, dachte ich, er dreht den Revolver um, damit er die Patronen hineinschieben kann.“ Und nun noch einmal: Klick, klick. Ich zwang mich, ruhig zu sein, und fragte mit augenscheinlicher Festigkeit: „Was, zum Teufel, bedeutet dieses Geräusch?“

„Ich ziehe nur meine Uhr auf.“

„Was für ein Dummkopf ich bin!“

Ich zog sofort meine Uhr ebenfalls auf, was ich vergessen hatte, und beschloß einzuschlafen. „Wozu und warum dieser unsinnige Argwohn“, sagte ich mir. Und endlich schlief ich wirklich ein, die Hand auf dem Revolver. Aus tiefem Schlaf wurde ich aufgeweckt! „Was ist das? Jemand stand neben mir, es war Tamplin.“

Der Hahn meines Revolvers war nur um Haaresbreite von dem Punkte entfernt, auf den er zu fallen hatte, um die Patrone zu entzünden. Sollte ich schießen oder nicht? In der Stille der Nacht plötzlich aufgeweckt zu werden, hat immer etwas Schreckhaftes, um wie viel mehr noch, wenn man beim Erwachen sieht, daß sich ein Mann über einen beugt, den man Grund hat, zu argwöhnen. Meinen Finger fest auf den Abzug gedrückt, aber ohne den Versuch zu machen, aufzuspringen, wie ich zuerst beabsichtigt, folgte ich seinen Bewegungen.

Er beobachtete mich eine Weile, ich bewegte mich nicht. Dann sah ich ihn etwas hervorziehen, das im Mondlicht glitzerte, es war ein Schlüssel. Er beugte sich über mich. Mit wuthzitternder Stimme schrie ich: „Was in aller Welt thun Sie da?“

Er war so erschrocken, daß er beinahe rückwärts überfiel, und diese plötzliche Bewegung schien meinen Argwohn so zu bestätigen, daß ich eben losdrücken wollte, als er erwiderte: „Ich will nur etwas aus meiner Reisetasche nehmen.“

Wie ich schon vorher bemerkte, lag diese Reisetasche in dem Netzwerk über meinem Kopf, er mußte sich also über mich beugen, wenn er an sie gelangen wollte. Ich sagte in sehr unfreundlichem Ton: „Dann nehmen Sie sie herunter.“ Er murmelte etwas und nahm die Tasche; er ahnte nicht, daß er nur um Haaresbreite vom Tode entfernt war. Wenn er durch meine Decke hätte sehen können, würde er gewußt haben, daß die Mündung meines Revolvers sich auf sein Herz richtete. Er wandte sich halb ab, aber ohne mich ganz aus den Augen zu lassen und nahm etwas aus der Reisetasche. Dann ging er nach seinem Platz zurück, legte sich nieder und alles war wieder still.

Was hatte er aus der Tasche genommen? Ich konnte nicht schlafen; ich wagte nicht, den beiden meinen Rücken zuzuwenden. Sie lagen so ruhig, ohne hörbar zu athmen, daß ich sicher war, sie schliefen nicht.

Endlich, um der Sache in irgend einer Weise ein Ende zu machen, that ich, als ob ich schlief; ich athmete laut, ich schnarchte sogar. Aber nichts geschah. Ich wurde immer schläfriger, ich war noch schwach nach meiner Krankheit und die lange Reise hatte mich furchtbar erschöpft. Da hielt der Zug. Wir waren an einer Station angelangt, der einzigen, an der während der Nacht Aufenthalt war. Ich stieg aus, trank eine starke Tasse Kaffee und kehrte nach dem Coupé zurück. Ich hätte den Wagen wechseln können, aber im Licht und unter anderen Menschen schienen mir meine argwöhnischen Gefühle lächerlich, die Ausgeburt meiner noch durch die Krankheit geschwächten Nerven. Ich öffnete die Thür meines Coupés und blieb einen Augenblick nahe bei dem Sitz stehen, auf welchem Tamplin lag. Dieses Stehenbleiben kostete mich beinahe das Leben, wie ich später erfuhr. Tamplin sprang auf und fragte mich mit einer Donnerstimme, was ich da thäte.

„Ich war nur für einen Moment ausgestiegen“, erwiederte ich mit größter Höflichkeit, denn ich glaubte, er suchte die Gelegenheit, um Streit mit mir anzufangen. Er antwortete nur durch ein unverständliches Murmeln. Ich legte mich wieder nieder, war aber schläfriger als vorher und konnte mich nicht wach halten. Endlich überließ ich mich meinem Schicksal, drehte mein Gesicht nach der Wand und, meine Hand auf dem Revolver, verfiel ich in einen tiefen Schlaf. Der Morgen kam. Wir hielten, gingen nach der Station und machten ein wenig Toilette. Meine Reisegefährten sahen ebenso ermüdet aus wie ich und schienen auch sehr froh zu sein, daß die Nacht vorüber war. Wir begannen wieder höflich mit einander zu sprechen. Tamplin fragte mich, wie ich geschlafen.

„Nicht sehr gut oder sehr viel“, antwortete ich lachend.

„Ich habe die ganze Nacht über kein Auge zugethan“, sagte er.

Endlich kam es heraus, was der Grund all' dieser Befürchtungen gewesen war. Als wir uns zum Schlafengehen anschickten, hatte Tamplin die Spitze meines Revolvers aus meiner Tasche heraussstecken sehen. Das erregte seinen Argwohn. Er begann, wie ich gethan hatte, daran zu denken, was passiren könnte. Er sah mich im Geiste in Monaco mit seinen Banknoten, sich selbst aber draußen im Walde liegen, von heulenden Wölfen umgeben, und das regte ihn immer mehr auf, gerade wie es mir ergangen. Sein Mißtrauen wurde auch geweckt durch die Art und Weise, mit der ich nach dem Geräusch gefragt, als er seine Uhr aufzog. Endlich, da er nicht schlafen konnte, erhob er sich, ging sehr leise nach meinem Lager, um den schlafenden Löwen mit dem Mordwerkzeug nicht zu wecken, schloß seine Reisetasche auf und nahm ebenfalls einen sechsläufigen Revolver hervor. Er kannte die Manier auch, daß man schießen konnte, ohne seine Waffe zu zeigen, und als er über mir lehnte, die Arme zu dem Netzwerk erhoben, erwartete er jede Minute meine Kugel in seiner Brust zu fühlen. Dann, als ich von der Station zurückkam, wurde er plötzlich aus einem Halbschlaf, in den er gefallen, erweckt, und nur mit der größten Mühe konnte er sich enthalten, zu schießen. Hätte einer von uns dem ersten Impuls nachgegeben, so würden wir wahrscheinlich so lange aufeinander gefeuert haben, bis einer alle Kugeln verschossen, und dann hätte der Ueberlebende jedenfalls eine gute Chance gehabt, mit den Bergwerken in Sibirien nähere Bekanntschaft zu machen. Nachdem wir uns sattsam gegenseitig über unsere Aengstlichkeit geneckt, wurden wir die besten Freunde und fuhren in ungestörter Harmonie zusammen nach Berlin, wo die beiden Amerikaner sich längere Zeit aufhielten, so daß noch an manchen vergnügten Abenden die schreckliche Fahrt uns einen amüsanten Unterhaltungsstoff bot.

Mannigfaltiges.

(Ertrunken) sind am Donnerstag bei Waldshut der Oberlehrer Sniger und seine Frau infolge Kenterns des Nachens.

(Zu einer Ausschreitung gegen Chinesen) hat in Berlin die erklärliche Erregung über die Pekinger Vorgänge geführt. Der dortigen Polizei ist die Mittheilung zugegangen, daß nach zwei chinesischen Studenten auf der Straße mit Steinen geworfen worden sei.

(Blutthat einer tobsüchtigen Mutter.) Im hessischen Dorfe Büttelborn tödtete in einem Tobsuchtsanfalle die 35jährige Heizersgattin Eichenhauer zwei ihrer Kinder mit einem Holzbeile.

(Billardturnier.) Aus Köln wird berichtet: Kerkau gewann das Billardturnier gegen Zweifel, den besten Billardamateur Deutschlands. Kerkau machte 1500, Zweifel mit 1100 Vorgabe 1111 Bälle.

(Eigenartig ist die letztwillige Verfügung), die der Heidelberger Professor der Physiologie Willy Kühne (gestorben am 11. Juni d. Js.) für seine Bestattung traf. Er bestimmte, „daß seine Leiche verbrannt werden und während der Verbrennung der erste Satz der neunten Symphonie von Beethoven gut gespielt werden solle“. Eine Gedächtnißfeier solle nicht stattfinden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende:

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195 ff.) in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) verordne ich in Ergänzung bezw. Abänderung meiner Polizei-Verordnung vom 20. März 1893 (Amtsblatt für 1893, Seite 104) für den Umfang des Regierungs-Bezirks Marienwerder unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, was folgt:

§ 1. Inländische Arbeitgeber, welche polnische Ausländer als Arbeiter in Dienst nehmen wollen, bedürfen zur Annahme derselben der vorherigen Genehmigung und zwar in den Stadtkreisen der Ortspolizeibehörde, in den Landkreisen des Landraths. Ueber den 1. Dezember hinaus dürfen polnische Ausländer nur mit einer Genehmigung beschäftigt werden. In allen Fällen ist die Genehmigung bei der Ortspolizeibehörde nachzusuchen.

§ 2. Die zur Beschäftigung zugelassenen ausländisch-polnischen Arbeiter sind von den Arbeitgebern sofort nach ihrer Ankunft mittelst schriftlichen Verzeichnisses unter Beifügung der Legitimationspapiere bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

§ 3. Die Arbeitgeber haben der Ortspolizeibehörde sofort schriftliche Meldung zu machen, falls die in Frage stehenden Arbeiter heimlich die Arbeitsstätte verlassen.

§ 4. Drei Tage vor dem Zeitpunkte, zu welchem die Entlassung der in Beschäftigung genommenen ausländisch-polnischen Arbeiter erfolgen soll, ist der Ortspolizeibehörde seitens des Arbeitgebers hierüber eine Anzeige zu erstatten.

§ 5. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark.

Marienwerder den 4. März 1900.

Der Regierungspräsident.

Wasserleitung.

Da in letzterer Zeit seitens der Hausbesitzer wiederum vielfach Gesuche um Ermäßigung des Wasserzinses für infolge von **Rohrbrüchen unverbraucht abgeflossenes Wasser** an uns gerichtet worden sind, so machen wir hiermit wiederholt bekannt, daß derartige Gesuche nur dann berücksichtigt werden können, wenn der Hausbesitzer oder dessen Vertreter **vor dem Beginn der Reparatur** der schadhaften Leitung, rechtzeitig die Wasserwerks-Verwaltung in Kenntniß setzt, damit von dieser die Ursache des Rohrbruchs an Ort und Stelle festgestellt werden kann. In anderem Falle ist eine Ermäßigung des Wasserzinses ausgeschlossen. Ferner wird bei den nach dem Raumtarif aufgestellten Wasserzins-Rechnungen oft in den diesbezüglichen Gesuchen der Einwand erhoben, daß in den betreffenden Häusern eine Anzahl Wohnungen längere Zeit unbewohnt sind. Soll eine ausnahmsweise Bewilligung des Wasserzinserlasses stattfinden, so hat der betreffende Hausbesitzer in jedem Falle einen dahingehenden Antrag stets **vor der Wasserstandsaufnahme** an uns zu richten.

Besonders wird die Reinhaltung der Wassermesserschächte empfohlen und vor den in letzterer Zeit vielfach vorkommenden Beschädigungen der Wasseruhren, wie Abreißen der Deckel, Zertrümmern der Gläser, Verrosten des Zifferblattes 2c. dringend gewarnt, widrigenfalls außer den zu zahlenden Instandsetzungskosten auch eine Bestrafung lt. § 2 der bezüglichen Polizei-Verordnung eintreten wird.

Thorn den 4. Juli 1900.

Der Magistrat.

Konkursausverkauf.

Der Ausverkauf des **E. Tomickl**schen Konkurswaarenlagers, bestehend aus **landwirthschaftlichen Maschinen, Vorräthen und Handwerkszeug** wird wegen Einstellung des Betriebes von jetzt ab nur wöchentlich 2 mal, jeden Dienstag und Freitag, von 10 bis 12 Uhr stattfinden.

Verkaufsplatz: **Thorn, Graudenzerstraße 23.**

Thorn, im Juli 1900.

Max Pünchera,
Verwalter.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.